

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)

103 (4.5.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-531246](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-531246)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einjähr. 2,25 Mk., bei Schlusszahlung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit Sonntagsbeilage.

Inserate werden die häufigste Korrespondenz oder deren Raum für die Inserenten im Rühringen-Büchelschaben und Umgebung, sowie der Blätter mit 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Vant, Peterstraße 20/22. — Fernsprecher-Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale in Heppens: Almenstraße 21. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Vant, Mittwoch den 4. Mai 1910.

Nr. 105.

Der Julisturm macht Wahlreform!

Die Wahlreform des schwarz-blauen Blokes, verschönt durch die Scharfmacherbeschlüsse des Herrenhauses, wird, wenn nicht ganz außerordentliches dazwischen kommt, in drei Wochen von einem konservativ-nationalliberalen Bloke im Abgeordnetenhaus gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Freisinnigen und Zentrumsleute angenommen werden. Obwar dieses Ergebnis des schmählichen Wahlrechtsabhandels heute schon nahezu gewiss ist, so kann es eine besorgte Scharfmacherleierte ohne Rhein doch nicht unterlassen, ihren nationalliberalen Agenten im preussischen Landtag nochmals in der Nationalzeitung das Gemisshen zu schärfen, damit sie sich dieses schände Geldstück nur ja nicht entgehen lassen sollen. Offenbar sind die „industriellen Kreise“, die in einem Zeitartikel des von milden Gaben lebenden Berliner nationalliberalen Organs zu lesen, außerordentlich zahlungsfähige Herren, und darum hat es die Redaktion nicht wagen dürfen, den ihre Partei schwer diskreditierenden Artikel in den Papierkorb zu werfen. Um so dankbarer dürfen alle Freunde der Wahrheit dafür sein, daß durch diesen glücklichen Umstand der wirkliche Sachverhalt in volles Licht gestellt wird.

Die „industriellen Kreise des Weltens“ beginnen ihren Artikel mit der Anerkennung, daß das Herrenhaus den durch die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses angeblich vom Parlament geradezu ausgeschlossenen gewerblichen Kreisen zu ihrem Recht verhelfen habe. Dieses angebliche Recht besteht in dem Privilegium der schwarzen Geldsäcke durch ein zwanzig- bis hundertfaches Wahlrecht die Masse der gewerblich tätigen Menschen majorisieren zu dürfen. Das wird weiter mit geradezu herrlicher Offenheit ausgeprochen:

„Will man die Bedeutung der Verteilung in größeren Bezirken in ihrem vollen Umfang zeigen, so wird man ins Auge fassen müssen, daß angesichts des starken Anwachsens der großen Städte nach Zahl und Umfang und angesichts der Weiterentwicklung der industriellen Verhältnisse im Osten und Westen unseres Vaterlandes die Beibehaltung der bisherigen Verteilung in den Urwahlbezirken mit einer direkten und überaus häufigen Förderung des Einflusses der Sozialdemokratie gleichbedeutend sein dürfte. Eine solche Förderung zu vermeiden, liegt, darüber dürfte unter den bürgerlichen Parteien keine Meinungsverschiedenheit bestehen, alle Veranlassung vor.“

Der schwarz-blau-nationalliberale Wehlselbst wird damit vor aller Welt als ein neuer Wahlrechtsraub an den Arbeitern, als ein neues Ausnahmegericht gegen die Sozialdemokratie gekennzeichnet. Weil die „Schlach“ besteht, daß die Partei der arbeitenden Massen, die stärkste Partei Preussens trotz Dreifachstimmens einmal zehn oder fünfzehn von insgesamt 443 Landtagsmännern erobert könnte, darum muß schleunigst ein neuer Damm gegen die rote Flut aufgerichtet werden.

Die „industriellen Kreise des Weltens“ hätten am liebsten gleich ganze Arbeit gemacht und die Gemeinderäteleitung eingeführt, die für ewige Zeiten die Wahl auch nur eines einzigen Sozialdemokraten unmöglich macht, indes sehen sie in dem Ereignis immerhin schon „einen kräftigen Damm, mit dem für absehbare Zeit auszukommen ist“, ob für alle Ewigkeit, muß natürlich dahingestellt bleiben.

Aber wenn es trotz der verschärfsten Verteilung wunderbarer Weise einem Sozialdemokraten gelangen sollte, in den Landtag einzutreten, soll das Wahlgeld abermals verschärft werden, damit auch dieser eine bei der nächsten Wahl wieder hinausfliegt!

So läßt die nationalliberale Partei das Versprechen der Thronrede ein!

Die Wahlkämpfer vom Rhein beschließen, die Wahlen in Berlin gebühren. Mit brutaler Deutlichkeit hat man ihnen angefnigt, daß man sie im ausgeschreckten Arm verbrennen lassen wird, wenn sie ihre Geldbeuren nicht zu Willen sind. Und die Herren Friedberg und Schäffer wollen sich nicht in die Lage der Balfemann und Streifemann begeben, für deren Wiederwahl es bekanntlich keinen Pfennig mehr geben soll.

„Die Industrie bezahlt ja den größten Teil der Kosten der Wahlen... Schon das Bekanntwerden dieser Tatsache wird die maßgebenden Parteigenossen etwas gestärkt machen.“ So hieß es in der Versammlung der Julistürmer am 15. Oktober 1909. Seitdem hat sich die Methode bewährt. Die nationalliberalen Herren tanzen an der goldenen Reite, wie man ihnen ausliefert.

Das Organ der baltischen Nationalliberalen, die Baltische Landeszeitung, warnt ihre preussischen Parteigenossen vergebens, sie sollen sich nicht zum Stützpunkt auf dem Dach des konservativen Hauses machen, vergebens ruft sie:

„Mit der Zustimmung zu diesem Wahlgesetz würde

die nationalliberale Partei zwar nicht verschwinden, aber als selbständige Partei aufhören zu existieren. Sie wäre nichts anderes mehr als ein gebildetes bürgerliches Anhängel des konfessionellen Großpartiariums.“

Die baltischen Nationalliberalen haben nichts als Argumente auf die Waage zu werfen, in der anderen Schale aber liegt der Geldsack der Julistürmer. Und der wiegt schwerer!

Politische Rundschau.

Vant, 3. Mai.

Nachträgliches von der Waisfeier.

Als in Preußen in den letzten Tagen vor der Waisfeier alle Straßennunzüge verboten und bei bereits genehmigten Umzügen die Genehmigung wieder zurückgezogen wurde, zog man hieraus den Schluß, daß dies auf höhere Weisung geschehe. Wir sind in der Lage, nachstehend den Einlaß im Wortlaut wiederzugeben, den der Minister v. Molke an die Regierungspresidenden richtete. Der Einlaß ist vom 16. April datiert und hat folgenden Wortlaut:

Bei der diesjährigen Waisfeier wird die Sozialdemokratie versuchen, Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge auf öffentlichen Straßen zu veranstalten. Diesen Veranstaltungen gegenüber, welche den gleichen demonstrativen Charakter haben, wie die aus Anlaß der Wahlgeldverträge in letzter Zeit hervorgerufenen sozialdemokratischen Straßenumzügen, werden die Grundzüge zur Anwendung zu bringen sein, welche für Veranstaltungen der letzteren Art gelten. Indem ich auf die entsprechenden Anweisungen Bezug nehme, fasse ich dieselben hiermit wie folgt zusammen:

1. Für Versammlungen unter freiem Himmel haben die polizeilichen Behörden nach Lage der örtlichen und zeitlichen Verhältnisse selbständig darüber zu beschließen, ob die durch § 7 des Reichsverfassungsgesetzes vorgeschriebene polizeiliche Genehmigung zu erteilen oder zu verweigern ist.

2. Aufzügen auf öffentlichen Straßen oder Plätzen ist der Regel nach die Genehmigung zu verweigern. Abgesehen davon, daß Kundgebungen dieser Art die allgemeinen Verkehrsverhältnisse in erheblicher Weise beeinträchtigen und besonders geeignet sind, auf weite Kreise der Bevölkerung beunruhigend und erregend zu wirken, erscheint ihnen gegenüber nach den bisherigen tatsächlichen Ergebnissen die Annahme gerechtfertigt, daß das unbedingte Verbot und das aufreißende Auftreten die öffentliche Sicherheit im Sinne des § 7 des Reichsverfassungsgesetzes gefährde.

Kommen Umzüge trotz verweigelter Genehmigung zustande, so haben die Polizeibehörden nach bestem Ermessen die Maßnahmen zu treffen, mit denen die Aufzüge verhindert, und wenn dies undurchführbar ist, auf bestimmte Straßen abgelenkt oder beschränkt werden sollen.

Euer Hochwohlgebornen wollen die nachgeordneten Behörden mit Anweisung versehen.

gez. v. Molke.

In die Herren Regierungspräsidenten.

Von den uns heute aus unzähligen Orten vorliegenden Nachrichten über die diesjährige Waisfeier bringen wir wegen Platzmangel nur noch einige der wichtigsten:

Bremen. In Bremen fand morgens 8 1/2 Uhr eine Versammlung unter freiem Himmel statt, an der sich 10 000 Personen, Männer und Frauen beteiligten. Von 6 Rednertribünen aus wurde zu den Versammelten gesprochen. Nach der Versammlung begaben sich die Teilnehmer in geschlossenem Zuge durch die Stadt nach dem Bürgerpark, wo der Zug sich auflöste. Nachmittags waren, wie im Vorjahre Konzerte und Kindererergnügungen in verschiedenen Gartenanlagen arrangiert. Abends fanden in 9 Lokalen im Stadtgebiet und in 5 Landgebietsorten Tanzfestlichkeiten statt. In einem Lokal, dem größten der Stadt, wurde wie in den Vorjahren, nach einem vom Bildungsausschuß aufgestellten Programm ein künstlerischer Abend gegeben.

Hannover. Die Arbeiterchaft Hamovers traf sich vormittags bei der Herrenhäuser-Mühle, um sich von dort aus in Zuge, der auf ca. 25 000 Personen angewachsen war, nach den 5 Versammlungsorten zu begeben, die naturgemäß alle überfüllt waren. Die Nachmittagsdemonstration litt sehr unter starkem Regen, der einen Aufenthalt im Freien unmöglich machte. Die Abendkommers fanden in 7 Lokalen statt.

Berlin. Von bürgerlichen Blättern wird die Beteiligung an der Waisfeier in Berlin auf 200 000 geschätzt. Alle Blätter erkennen an, daß die Waisfeier überaus interessant und würdig verlaufen ist.

Danzig. Umzug und Versammlung unter freiem Himmel war verboten worden. Die Danziger Zeitung als Richterin der Postämter verweigerte das Anhängen eines Hauptplakates. Am Vormittag waren eine Menge Postkisten aufgedrückt, die die Straßen der inneren Stadt besetzt hielten, weil ein bürgerliches Blatt die Werbung gebracht hatte, die Sozialdemokraten beabsichtigten im Innern der Stadt zu demonstrieren. Es fand eine stark besuchte Versammlung statt.

Solingen. Trotz schlechter Witterung waren 10 bis 12 000 Demonstranten unter freiem Himmel versammelt. Von 2 Tribünen wurde gesprochen. Vor und nach der Versammlung fanden Straßendemonstrationen statt; die Polizei benahm sich sehr zurückhaltend. Im oberen Reife Solingen waren aus Bäumen und Spornsteinen 40-50 rote Fahnen angebracht. Die Abendfeier in 10 Orten waren total überfüllt.

Lippringe. Die Jungenfrauen in der weisfälischen Geleitstalt Lippringe veranlaßten sich 150 Mann stark, an dem Iherleits am 1. Mai zu den Forderungen der Arbeiterklasse Stellung zu nehmen. Diese Kranken Opfer der Ausbeutung wollten es sich nicht nehmen lassen, gemeinsam mit ihren übrigen Arbeitsschwestern zu demonstrieren.

Frankfurt a. M. In Frankfurt fand erst am späten Nachmittags die Waisfeier statt. Ein Demonstrationszug war von der Polizei verboten worden, es wurde nur ein Marsch im Frankfurter Walde abgehalten, an dem sich etwa 20-30 000 Personen beteiligten. Ein Mann, der ein großes Schild trug mit der Aufschrift: Nieder mit den Junkern! Nieder mit den Pfaffen!, wurde verhaftet.

Mannheim. Die Mannheimer Arbeiterchaft veranstaltete Sonntag vormittags einen Umzug durch die Stadt, an dem sich über 15 000 Personen beteiligten. Im Anlaß hieran wurde eine Versammlung unter freiem Himmel abgehalten, in der von drei Tribünen gesprochen wurde. Die Polizei war von den Straßen zurückgezogen worden.

Stuttgart. In Stuttgart fand Sonntag mittags um 2 Uhr eine von gegen 15 000 Personen besuchte Versammlung unter freiem Himmel auf dem Kammplatz Waleen statt, in der von drei Tribünen herab gesprochen wurde. Die Parteigenossen aus den einzelnen Stadtteilen marschierten in geschlossenem Zuge und mit Fahnen durch die Stadt zur Versammlung, sowie wieder zurück, was einen sehr imposanten Eindruck machte. Abends fanden stark besuchte Feiern in fünf Lokalen statt.

München. Von 12 Versammlungsorten aus zogen die Genossen nach der Iherleitswiese, auf der von acht Rednertribünen aus gesprochen wurde. Eine rote Flagge gab das Signal den Rednern und der Zuhörerschaft, die mehr als 100 000 Köpfe zählte.

Strasbourg i. E. Die Waisfeier hat in ganz Elsaß-Lothringen unter großer Teilnahme der Arbeiterchaft einen ausgezeichneten Verlauf genommen. Die Versammlungen unter freiem Himmel und die Umzüge waren durchweg gestattet worden. In Strasbourg beteiligten sich an der Versammlung im alten Bahnhof und am Umzug 3 000 Personen. In Metz war die Versammlung auf dem Majellenplatz von 2500 Personen besucht.

Vom Kampf im Baugewerbe.

Wie die Frankf. Ztg. meldet, sind von den Bauarbeitern in 270 Zweigvereinen 22 623 Mitglieder des Zentralverbandes ausgerechnet. Von 6 076 Unternehmern beteiligten sich 4 017 an der Ausloerung. Von den Zimmerern wird gemeldet: In 401 Verbandesabteilungen, die zusammen 36 716 Mitglieder zählen, ist ausgerechnet worden. Davon machten 374 Abteilungen, die zusammen 35 687 Mitglieder zählen, nähere Angaben. Die Zahl der Ausgerechneten in diesen Abteilungen 20 978. Die restlichen 27 Abteilungen, die zusammen 1 029 Mitglieder zählen, haben bisher über die Zahl der Ausgerechneten genaue Angaben nicht gemacht. — Vom Maurerverband reichen die Berichte bis zum 25. April. Bis dahin hatte die Zahl der Ausgerechneten bereits 60 000 überschritten. Die Meldungen betreffen 488 Zweigvereinsgebiete.

Der Vorstand des Arbeitgeberbundes erläßt folgenden Aufruf:

„Wir stehen nun mitten im Kampf, den wir nach dem einmütigen Beschlusse unserer Dresdener Hauptversammlung nicht vermeiden konnten. Unser Ziel ist, zu neuen brauchbaren Tarifverträgen zu kommen. Wir können das nur erreichen, wenn die Beschlüsse des Arbeitgeberbundes ebenso einmütig befolgt werden, wie sie gesagt worden sind. Wenn nach dem debaurischen Mißfall von zwei oder drei Großstädten wenigstens die gesamte übrige deutsche Bauarbeiterschaft an den einmal gefassten Beschlüssen unweigerlich festhält, so brauchen wir



den Ausgang des Kampfes, auch wenn er sich in die Länge ziehen sollte, nicht zu fürchten. Wir stehen auch nicht allein, von unzähligen Seiten gehen uns täglich Zustimmungserklärungen und Unterstützungsgewinne zu. Also haltet fest und treu zusammen und werdet nicht maulenmäßig! Jeder Anfall von den Bundesbeschlüssen fällt die Kassen der Gegner. Wollt ihr, daß eure bisherige Tätigkeit für den Bund vergeblich gewesen sei, wollt ihr Euch nach so viel Kämpfen um eure eigene Arbeit bringen? Wollt ihr Euch dem zunehmenden Uebermut der Arbeiterorganisationen für alle Zukunft unterwerfen? Nein und nochmals nein. Jetzt heißt es ausweichen, damit die Ruhe und Stetigkeit eurer Arbeit auf Jahre gesichert bleibt; aller Kollegen Hoffnung ruht auf uns, abbringen heißt uns in den Rücken fallen. Sonderverträge dürfen nicht geschlossen werden, nur der Bundesvorstand selbst ist zu einem Vertragsabschluss befugt!

Der letzteren Aufforderung getreu handeln denn auch viele der örtlichen Unternehmervereine. In Nordhausen wurde der Magistrat aufgefordert, im Interesse der ausgesperrten Arbeiter und im Interesse der Gewerbetreibenden Verhandlungen zwischen den Parteien einzuleiten. Gewerbestreicher Stadtrat Schaller wies dem auch Einladungs schreiben an die Vorstände beider örtlichen Verbände. Während die Arbeiter ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen erklärten, lehnten die Unternehmer jede förmliche Verhandlung ab, mit dem Hinweis, daß dazu lediglich der Zentralvorstand zuständig sei.

Deutsches Reich.

Arbeiterschutz auf Bauten.

Vom preussischen Ministerium ist ein Erlass an die nachgeordneten Behörden ergangen, der größeren Arbeiterschutz auf Bauten bezweckt. Nach dem Erlass ist es aufgegeben, daß die Kontrolle häufig von Exekutivorganen ausgeübt wird, die nichts von der Sache verstehen. Außerdem ist die Kontrolle auch der Zahl nach eine unzulängliche. Im Schlußsatz des Erlasses heißt es:

Insofern in einzelnen Gemeinden das jetzt vorhandene Personal zur Wahrnehmung der erforderlichen intensiven Baukontrolle nicht ausreicht, ist mit Rücksicht auf eine Vermehrung hinzuwirken. Sollten der Durchführung der von ihnen in dieser Beziehung für notwendig erkannten Maßnahmen besonders von Seiten leistungsfähiger Gemeinden unbedingte Schwierigkeiten entgegengestellt werden, so ist gegebenenfalls der Weg der Zwangseinstellung zu beschreiten. Erweist sich auch in den Bezirken, in denen die Bauüberwachung von den staatlichen Behörden wahrzunehmen ist, eine Verringerung der bestehenden Regeln, so werden begründete Vor schläge erwartet. Bei den wegen Uebertretung der Arbeiterschutzbestimmungen erfolgten Verurteilungen ist aufzufallen, daß deren Zahl im Verhältnis zu der Zahl der festgestellten Verstöße zumeist eine außerordentlich geringe ist. Es wird zu erwägen sein, ob an Stelle der danach im allgemeinen gelübten weitgehenden Rüge nicht eine schärfere Praxis zu beschließen ist, um dadurch je länger, desto mehr eine gewissenhafte Beobachtung der geltenden Vorschriften sowohl seitens der Arbeitgeber, wie auch der Arbeitnehmer zu erreichen.

Berlin, 3. Mai. Die Immediatkommission zur Vorbereitung der Verwaltungsreform tritt am nächsten Sonnabend zur Beratung der Rechtsmittel im Verwaltungsstreitverfahren zusammen.

Über die geschäftlichen Dispositionen der beiden Häuser des preussischen Landtages wird mitgeteilt, daß dieselben am 5. Mai die Pfingstferien beginnen und am 20. Mai beendigen werden. Am 20. Mai wird das Herrenhaus die Schlußabstimmung über die Wahlrechtsvorlage vornehmen.

Auf Anregung der medizinischen Fakultät der Universität Jena haben fast alle medizinischen Fakultäten Deutschlands eine Eingabe an die Reichsregierung gerichtet. Sie enthält über 150 Unterschriften ordentlicher Professoren. Die Eingabe macht auf die Gefahren der neuen Befehlsgebung aufmerksam und erklärt die Solidarität der akademischen Lehrer mit den Wünschen der Verzeitschaft, wie sie der Berliner Vereinigung und Sanitätsrat Dr. Mugdan im Reichstag ausgesprochen haben.

Das preussische Abgeordnetenhaus begann Montag die dritte Lesung des Etats. In der Generaldebatte kam nur Genosse Strödel zum Wort, da die bürgerlichen Parteien überein gekommen waren, sich an der Diskussion nicht zu beteiligen. Da außerdem durch Beschluß des Hauses die Wahlrechtsfrage aus der Erörterung ausgeschlossen war, mußte Strödel sich darauf beschränken, an verschiedenen Zweigen der Verwaltung Kritik zu üben. Er belächelte sich insbesondere mit der Frage des Schulwesens und mit der Arbeiterfrage. Welch geringes Interesse die Mehrheit des Abgeordnetenhauses den Arbeiterverhältnissen entgegenbringt, geht am besten daraus hervor, daß sie unseren Redner während dieses Teiles seines Vortrages durch laute Unterhaltungen zu hören suchten. Am Schluß ging Genosse Strödel gegen die Regierung zu Felde wegen ihres gelehrtlichen Verbotes der Mautmische. Seitens der Regierung wurde ihm eine Antwort nicht zuteil. — In der Spezialdebatte erklärte der Minister des Innern beim Etat des Abgeordnetenhauses, daß den Abgeordneten demnächst Freifahrkarten gewährt werden, die aber nur zur Fahrt zwischen Berlin und dem händigen Wohnort des Abgeordneten berechneten. — Beim Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung kam es zu einem heftigen Zwischenstoß zwischen dem Abg. v. Amin und unserem Genossen Veinert. Herr v. Amin verteidigte unter Bezugnahme auf die Ausführungen Veinerts bei der zweiten Lesung des Etats die vom Reichsoberhand gegründeten Rechtsauskunftsstellen und erging sich in Verdächtigungen gegen die Partei. Veinert bereitete ihm eine Abfuhr, auf die Amin nichts weiter zu

erwidern wußte, als er wieder, wenn Keiner satisfaktionsfähig wäre, ihm in anderer Weise antwortete; mit anderen Worten, er würde ihn vor die Pistole fordern. Die nämliche Drohung hatte er seinerzeit schon einmal dem Abgeordneten Hoffmann gegenüber angewandt.

Die freimüthige Einigung. In Nürnberg tagten am Sonntag, zuerst getrennt und dann in gemeinsamer Sitzung, die Vertreter der freimüthigen Volkspartei, der nationalsozialen Partei, eines Teiles der Deutschen Volkspartei und der jugendliberalen Partei Bayerns. Das Ergebnis der Verhandlungen war die Fusion zur Fortschrittlichen Volkspartei in Bayern. Erster Vorsitzender der neuen Partei wurde der Reichstagsabgeordnete Müller-Meinungen. In einer Resolution wird die Einführung des Proporzsystems zu den bayerischen Landtagswahlen verlangt.

Keine Ruhe! Das Organ des Bundes der Landwirte, die Deutsche Tageszeitung, schreibt: „Man sagt immer, daß die Annahme der Wahlrechtsvorlage vorzuziehen sei, damit eine gewisse Beruhigung eintrete. Über diese Beruhigung erwartet, der täuscht sich. Eine politische Beruhigung wäre auch dann nicht eingetreten, wenn das Herrenhaus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses zugestimmt hätte. Jetzt tritt nicht einmal eine parlamentarische Beruhigung ein; im Gegenteil, wir werden in eine weit schärfere Beruhigung hineingeführt.“ — Diese Auffassung des Gazetteerblattes entspricht durchaus den Tatsachen. Es gibt eben keine Ruhe in Preußen, solange das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht nicht eingeführt ist.

Eine Staatsaktion in Braunschweig. Der verantwortliche Redakteur des Braunschweiger Volksfreund, Genosse Welemeyer, der erst vor einigen Wochen wegen Beleidigung des braunschweigischen Staatsministers verurteilt wurde, stand am Montag wieder vor der Strafkammer, um sich wegen Beleidigungen zu verantworten, die in etwa zwanzig Artikeln und Notizen des Volksfreund gefunden wurden. Es handelt sich dabei um Artikel, die während der braunschweigischen Wahlrechtsdemonstrationen erschienen sind. Die Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwälte Dr. Jaaper, Braunschweig und Dr. Rosenfeld-Berlin hatten die Vorladung von 185 Zeugen beantragt. Das Gericht gab diesen Anträgen nur zum Teil statt. Für die Verhandlung waren 6 Tage vorgelesen. Gleich nach Eintritt in die Verhandlung mußte aber Aussetzung der Sache erfolgen, weil die Verteidiger den gesamten Gerichtshof als belangen ablehnten. Von der Verteidigung wurde auch zur Sprache gebracht, daß beim Vorliegenden des Gerichtshofes ein Schreiben eingegangen sei, in welchem behauptet wird, daß Welemeyer die infrimierten Artikel garnicht verfaßt habe. Nachdem über den Ablehnungsantrag erst von einer besonderen Kammer beraten werden muß, erfolgte die Aussetzung der Verhandlung. Der neue Termin ist auf Mittwoch, den 4. Mai, festgesetzt.

Nach eine Unterzückung. Zwischen Vertretern der preussischen und der russischen Regierung wurde am Mittwoch Vormittag ein Lokaltermin bei Eichenau im Kreise Ratowitz abgehalten, um den Teilbestand einer Grenzverletzung festzustellen, deren sich russische Grenzsolbaten am Abend des 3. Oktober v. J. dadurch schuldig gemacht haben sollen, daß sie bei einem Kampfe mit Schmugglern über die preussische Grenze schossen. Bei dem Termine war, wie die schließliche Zeitung meldet, die preussische Regierung durch Landrat Gerlach aus Ratowitz, die russische durch Landrat von Niebach aus Bendau, die russische Militärverwaltung durch den Oberst der Grenzbesatzungsgruppe Kofinisch vertreten. Aus den Erörterungen ging hervor, daß am 3. Oktober zwischen Grenzsolbaten der russischen Grenzbesatzung und einer Schmugglerbande in der Nähe von Eichenau Schüsse gewechselt wurden, wobei ein Schmuggler verwundet und von den russischen Soldaten gefangen genommen wurde. Die Soldaten bestritten aber, über die preussische Grenze geschossen zu haben und es konnte nicht festgestellt werden, ob die Geschosse, welche auf preussischem Gebiete einschlugen, aus den Gewehren der russischen Soldaten oder der Schmuggler gekommen waren. Eine Befragung der Soldaten konnte deshalb seitens der russischen Regierung nicht zugelassen werden. Das Ergebnis der Unterzückung ist also, daß die Schmuggler wahrscheinlich auf sich selbst geschossen haben. Die Russen können zurüde sein.

Frankreich.

Die Helden am Ehrenfeld der dritten Republik. Das Ehrenfeld der demokratischen Republik hat verschiedene Helden, die den christlichen Demokraten sehr häufig erscheinen. Neben der oft ungebührlichen und demotischen Behandlung der Arbeiterklasse ist es die Spionensucht, welche die republikanischen Behörden und Gesetzgeber zu den unerschütterten Maßnahmen gegen Jerome treibt. So geht jetzt die Nachricht durch die Presse, daß die Regierung der Republik eine Verurteilung des Fremdenregimes von 1886 vorbereite, durch die Ausländer in Frankreich einer noch strengeren und diskursiveren Aufsicht unterworfen werden sollen als bisher. Glücklichwerse fehlt es nicht an Stimmen, welche die Franzosen zur Verurteilung zu bringen suchen. Außer dem Zentralorgan der vereinigten Sozialdemokraten ist es in Paris der Senator Humbert, die gegen die Spionensucht loszugehen. In einem der gelehrtesten Blätter veröffentlicht Humbert einen Artikel über den „Bluff der Spionage“, in dem er seinen Landsleuten den sehr verständigen Rat gibt, sich nicht fortwährend ohne Grund und Maß durch Spionensucht aufregen zu lassen. Es geht nichts Schlimmeres für ein Volk, als vom Vorgesetzten bis zum Abend über Verrat zu klagen und sich für verurteilt zu erklären. Das sei lächerlich und gefährlich.

England.

Der Kampf gegen das Oberhaus. Der Gelegenheitswurf bezüglich des Vetorechts der Lords ist veröffentlicht worden. Die Grundlage für ihn bilden die veto-Resolutionen, welche bereits im Unterhause angenommen worden sind. Die Einleitung nimmt Bezug auf die Wähl, an Stelle des jetzigen Oberhauses eine zweite Kammer zu setzen, welche auf volks-

tümlicher, anstatt auf erblicher Basis gebildet werden soll. Da aber eine solche Veränderung nicht sofort durchzuführen werden kann, so sei es zweckmäßig, die bestehenden Rechte der Lords einzuschränken. Der Gelegenheitswurf läßt vor, daß eine vom Unterhause angenommene Finanzbill, wenn sie nicht indolentens einen Monat nach der Vorlage von den Lords angenommen sein sollte, dem Könige zur Erteilung der Zustimmung überreicht und nach Erteilung der königlichen Zustimmung Gesetz werden soll.

Bei der Erstwahl für das ausgegliederte Mitglied des Unterhauses Tom Amlon in Greve wurden für den Liberalen Mr. Bacon 7639 und für den Unionisten Walsford 6041 Stimmen abgegeben. Die liberale Majorität bei der letzten Wahl betrug 2342 Stimmen.

Spanien.

Die Wahlen zur Deputiertenkammer. Es wird folgendes Wahlergebnis bekannt gegeben: 56 Liberale, 26 Konservervator, 3 Republikaner, 3 Nationalisten und 4 Wände.

Türkei.

Der Zustand in Albanien. Ueber die Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen wird aus Uesküb dem Berliner Tageblatt geschrieben: Auf der Besetzung der zurückweichenden Arvanoten trafen die türkischen Truppen bei Katschani mit der Hauptmacht der dort konzentrierten Rebellen zusammen. Die Arvanoten leisteten hartnäckigen Widerstand, mühten sich jedoch nach großen Verlusten kämpfend zurückzuziehen. Sie verloren zwei Geschütze und eine Menge Munition und Proviand. Es passierten Sonntag die nach Saloniki bestimmte Waggons mit verwundeten Albanern Uesküb. Bei dem Dorf Radoh hatten gleichfalls Kämpfe stattgefunden, die mit der völligen Vernichtung der Albanier endeten. Aus Saloniki treffen Truppenverstärkungen hier ein.

Eine Ministerkrisis drohte, weil die Kammer die Pensionen für die Schwiegerkinder des Sultans zu streichen beschloffen hatte. Auf Drängen der jungtürkischen Partei ist der Beschluß aufgehoben worden. Die Minister blieben nunmehr wieder im Amte.

Exultan Abdul Hamid abgewiesen. Die Florie erhielt die Nachricht, daß das Landgericht Berlin die Klage des Exultans Abdul Hamid gegen die Deutsche Reichsbank wegen Herausgabe seines 12 Millionen betragenden Depots abgewiesen hat mit der Begründung, daß die Herausgabe nicht aus freien Stücken, sondern unter Zwang geordert werde und die Reichsbank diesem Zwang sich nicht fügen müsse.

Alleine politische Nachrichten. Der deutsch-portugiesische Handelsvertrag tritt am 1. Juni in Kraft. — Der Landesauschuh der preussischen Zentralmutter tritt am 7. Mai zusammen um Stellung zur Wahlrechtsvorlage zu nehmen. — Der Abg. Geberger wird im Reichstag den Antrag einbringen, daß den Mitgliedern der Kommission, die den Sommer hindurch tagen müssen, 20 Mk. Zinsen pro Tag gewährt werden. — Im preussischen Abgeordnetenhause stellte der Minister von Rolke mit, daß die Abgeordneten demnächst freie Fahrt von ihrem Wohnort nach Berlin erhalten sollten. Einer Gesetzesänderung bedürfte es darum nicht. — In Reichsai (Zürich) wurde bei den Gemeinderatswahlen in die Wohnung eines Kandidaten der Nationalisten eine Zornschmisse geschickt. Von den demnächstigen Wahlen waren hier geteilt und drei schwer verletzt. — In Vervien ist ein neues Ministerium gebildet worden. Da aber auch dieses aus höchst feinem Gold zu machen vermag, so wird seine Lebensdauer eine kurze sein.

Sokales.

Vant, 3. Mai.

Eingebrosen wurde vor einigen Nächten in der Wirtschaft Cafe Neuluststraße und Meyer Weg. Es wurde ein Grammophon gestohlen.

Im Vorde Metropal ist das Baricolen-Ensemble Nordpol tätig, das vielen Besuch findet. Es ist flott, originell und vielfach im Spiel. Der Rimo bringt wieder eine Anzahl guter Szenen. Es ist das letzte diesjährige Winterprogramm, das hier abgewickelt wird. Wadann soll der Saal renoviert und umgebaut werden. Am 1. September wird dann die nächste Saison eröffnet. In den vorderen Restaurationsräumen galtriert seit dem 1. Mai die Theatralapelle Bergeseichen, ein aus sechs Damen und einem Herrn bestehendes treffliches Ensemble, das durch munteren, gut gehaltenen Gesang, vorzüglichen Tanz und Klopophonspiel die Gäste aufs Angenehmste unterhält.

Wilhelmshaven, 3. Mai.

Die Waiseler und das Wilhelmshavener Tageblatt. Auch das Wllh. Tageblatt hat von der diesjährigen Waiseler Notiz genommen. Es geschah dies aber in einer so verletzenden und niederträchtigen Weise, daß wir den Artikel auch unsern Lesern zu ihrer Erbauung zu Gemüte führen. Er hat folgenden Wortlaut:

Der Vonnemann hat sich gestern mit einem hübschen Sonntag eingeliebt. Morgens ging ein leichter Regenhaue nieder, den mittags wärmender Sonnenchein folgte. Morgen Abend langsam jedoch der Wind nach Norden um und trieb die welligen Waiselgler bald wieder heim. Die zum ersten Mal folgenden Vergnügungszüge wickeln infolgedessen nur sehr mangelhafte Befragung auf. Die mangelhafte Benutzung mag wohl 3. Z. darauf zurückzuführen sein, daß das Militär nur Uebung in verschiedenem Umfang erhalten hatte. Von der Waiseler war wenig zu hören. Bei Sabemoller verarmelten sich gegen 11 Uhr morgens etwa 1000 Personen (Männer, Weiber und Kinder), die einen Vortrag des Gemeinheitsordners Herrn Ebert-Berlin anhörten und dann einen Waiselspaziergang durch das preussische Gebiet (Bismarck, Anner und Gieseler, Viktoria- und Kaiserstr.) unternahmen. Als der Zug sich der Burg Dahlenpforten näherte, um in die Marktstraße einzubiegen, überreichte die Polizei mit Rücksicht auf die Sicherheit des Verkehrs die Straße ab und lenkte den Zug über die Försenstraße. Um 2 Uhr fand dann in Wam eine Versammlung auf dem Marktplatz statt, in der ebenfalls Genosse Ebert-Berlin das große Wort führte. Abends um 6 Uhr verarmelten sich die Genossen wieder im Trost in Dapens, wo Tanzmusik stattfand. Rememorative Ansprachen sind an diesem nicht vorgenommen.

Das ist ein ganz verlagerter, gefährlicher Bericht, der nur den Zweck haben kann, die Arbeiterbewegung zu verunglimpfen. Nur 1000 Männer, Weiber und Kinder sollen bei Sadewasser gewesen sein, die einen Waiseler-

Weggang durch Wilhelmshaven machten, so daß die Marktstraße aus Verkehrsgründen gesperrt werden mußte. Solch ein Wiberpruch! Wegen 1000 dahinspazierender Männer, „Weiber“ und Kinder herrt man doch nicht die Straße aus Verkehrsgründen, sondern höchstens aus blutiger Eifersucht gegen die Spaziergänger! Nichts weiß der Aufsichtsperson vom Tageblatt über die hohen Kulturaufgaben und Ziele zu sagen, die die organisierte Arbeiterkraft mit ihrer Materie verfolgt und die von Genossen nach ebenso nachdrücklich wie würdig vorgelegt wurden. Nach dem Tageblatt hat Genosse Ober im Tioli und auf dem Marktplatz nur, „das große Wort geführt!“ Abends 6 Uhr haben sich dann nach dem Tageblattbericht die Genossen zur Tanzmusik versammelt. Das ist doch der Gipfel der Niederträchtigkeit! In dem Schlußsatz: „Nennenswerte Ausschreitungen sind anscheinend nicht vorgekommen“ liegt nicht ein Lob auf die Disziplin und den friedlichen Geist der Demonstranten, sondern offenbar ein Bedauern darüber, daß die Polizei keine Arbeit bekommen hat! Wie hätte dann das Tageblatt loskommen können! Doch ihm und seiner ganzen Sippschaft hat man den Gefallen nicht getan. Der Artikel zeigt der ganzen Arbeiterkraft, was sie vom Wilhelmshavener Tageblatt zu halten hat. Ihr Männer der Arbeit, vor allem ihr Arbeiterfrauen, die ihr von der Tageblatt-Redaktion so wegwerfend „Weiber“ genannt werdet, gebt dem Tageblatt die einzig richtige Antwort: hinaus mit dem Tageblatt aus jeder Arbeiterwohnung! Keine Arbeiterfrau, die sich so vom Tageblatt beschimpft läßt, nehme das Tageblatt fortan noch zur Hand.

Auch eine Demonstration. Unter denen, welche den Nachruf, den der Kommandant des Kriegsschiffs Jährling, Kapitän Hebbinghaus, in recht „christlich germanischer Milde“ dem Matrosen gewidmet hat, der bei der Rettung des Lebens anderer sein eigenes Leben verlor, als eine Kränkung empfanden und mißbilligten, gehören auch die Matrosen der Jährling. Die Disziplin verleiht ihnen den Mund, mit dem sie ihrer Mißbilligung Ausdruck geben könnten. Daher verließen sie, um dem Herrn Kapitän ihre Mißbilligung auszudrücken, auf folgendes Mittel: Sie traten an die Tür der Kommandantenkabine zwei Fingerringe über den Nachruf und zwar, mit Schreden ist es gesagt, die Auslassungen des Rooddeutschen Volksblattes und der Schleswig-Holst. Volkszeitung. Der Herr Kapitän war von dieser Demonstration natürlich sehr gerührt. Er war aber auch neugierig, die Demonstranten kennen zu lernen. Das ist ihm aber bis heute nicht gelungen, weder durch Verlegung des Sonntagsurlaubes, noch durch einen Appell an das Ehrgefühl des Meisters, noch durch Auslegung einer Belohnung für denjenigen, der ihn verrät. Die Beurteilung des Nachrufes scheint so einmündig und die Solidarität mit dem oder den Demonstranten so groß zu sein, daß das Sprichwort: „Der Verräter schläft nicht“ hier zu Schanden werden dürfte.

Die Beurteilung des Kommandanten des Jährling wegen des Nachrufes ist auch in den wirklich liberalen Blättern allgemein. Die Frankf. Zig. meint, in einem Lande, das zivilisierter ist, wie Deutschland, hätte Kapitän Hebbinghaus auch nicht einen Tag länger, als sein Nachruf bekannt wurde, Kommandant eines Kriegsschiffes bleiben können.

Theater. Gestern ging hier vor sehr gut besetztem Hause Hermann Sudermanns vieraktiges Schauspiel Die Ehre als Gastspiel von Mitgliedern des Bremer Stadttheaters in Szene. Sudermann hatte mit diesem seinem Erstlingswerke vor zwei Jahrzehnten einen beispiellosen Erfolg. Heute wird das Stück zwar gern wieder gesehen, einmal wenn es von einem lo prächtigen Ensemble gegeben

wird, wie wir es augenblicklich hier haben, doch den überwältigenden Eindruck macht es nicht mehr wie damals. Sudermann bringt zum Teil abstrakte Personen auf die Bühne, wie die Kommerzienratstochter Leonore und den Robert Heimeide als Edelmenschen. Wenig typische Personen sind in dem Stück auch der Tüchtler Michalsky und seine Frau mit der Moral des Berliner Scheunenvorortetels.

Im Vordergrund des Stückes steht Robert Heimeide, der Sohn des alten Buchbinders Heimeide im Hinterhause. Robert kommt aus Indien, wo er mit großem kaufmännischen Erfolge für seinen Chef aus dem Vorderhause tätig war. Er sieht dann den Sumpf im irdischen Hause, das nämlich seine Schwester Alma mit dem Sohne aus dem Vorderhause verknüpft worden ist und daß die Eltern nichts Verwerfliches darin sehen, daß ihre Tochter seine Kleider erhält, in der Equipage ausfährt und ganze Nächte ausbleibt. Sie selbst nehmen abgelegte Sammet-Jaulettes als Geschenke an. Robert will von diesem Sumpf nichts wissen und beschließt, wieder nach Indien zu gehen und Eltern und Geschwister mitzunehmen. Da kommt der Kommerzienrat, ist das Verhältnis seines Sohnes mit der Tochter Heimeides und findet sie mit 40000 Mk. ab. Diese Abfindung wird von der Familie als ein Liebesgestalt empfunden und mit der Reise nach Indien wird es nun nichts mehr. Robert erhält die Kündigung von seinem Chef. Bei der Abrechnung gerät er mit ihm und seinem lauderen Sohne mit dem Revolver aneinander, da Beide ihn des Diebstahls beschuldigen, weil er dem Kommerzienrat die 40000 Mk. Sündengeld, welche Summe er von seinem Freund, dem Grafen Traut erhalten hatte, zurückgab. Es kam rechtzeitig die in den Robert Heimeide verliebte Leonore, die Tochter des Kommerzienrats, dazwischen und sie teilte das Los ihres auf die Straße gekehrten Robert, zum Erstaunen ihrer Eltern, die dann aber sich mit der Wendung zufriedengaben, als Graf Traut, der Millionär, Robert als Kompagnon und Erbe erkor.

Jede einzelne Rolle wurde zu einer Musterleistung der Spieler. Auch ließ die Ausstattung nichts zu wünschen übrig. Den Robert gab Herr Rehm. Nur am Schluß ließ seine Kraft in der sich steigenden Aufregung etwas nach. Die Alma wurde durch Janny Meyer-Murawo gut charakterisiert. Treffliche Charaktere waren auch Ferd. Ahnelt als der alte Heimeide, Elise Bonne als die alte Heimeide, Alfred Meyer als der blasierte Kommerzienratsohn, Willy Porth als Kommerzienrat Nöhling, Carl Esch als der Graf von Traut Saarberg usw. Auch alle übrigen Mitwirkenden waren wieder auf dem Posten, so daß ein künstlerisches Ganzes geschaffen wurde, das vollen Beifall fand.

Heute Abend wird hier ein Klavier über die Bretter gehen. Zur Aufführung kommt Sellings famosiges Lustspiel Minna von Barnheim. Wir können den Besuch nur warm empfehlen. Eintrittskarten sind für die organisierten Arbeiter zum Preise von 30 Pf. in der Expedition d. Bl. zu haben.

Aus dem Lande.

Emden, 3. Mai.
Der Strelsewig-Abend findet am Mittwoch im Saale des Tioli statt.

Bremen, 3. Mai.
Auf Grund geraten. Nach einer Explosion auf dem Dampfer Rotterdam, der auf der Fahrt von Golektion nach Bremen begriffen ist, 30 Meilen südlich von Rop Ferry an Grund geraten. Die See ist ruhig, das Wetter schön. Es liegt bereits ein Altkind-dampfer längsgeht und man hofft, daß der Dampfer bei Hochwasser wieder frei kommen wird.

Alene Mitteilungen aus dem Lande. Das seit Sonnabend verwehte 2/4 Jahre alte Kind des Schloßers Wrohl in Wapenburg wurde Sonntag nachmittag als Leiche aus dem See gefischt. Das Anwesen des Jährling Wöhlke in Wapenburg ist total niedergebrannt. Gestrichel wurde nichts, auch das Vieh verbrannt. — Der Milchhändler in Leer legten den Milchpreis von 18 Pf. auf 14 Pf. pro Liter herab.

Aus aller Welt.

Retze Auhjohsi! In Assabon erregt eine Meldung des B. L. zufolge eine gerichtliche Klage gegen die Großmutter König Manuels, die Königin Maria Bia, großes Aufsehen. Die Königin schuldete einem großen Manufakturwarengeschäft für gelieferte Gegenstände 80000 Mk. Der Besitzer des Geschäfts hat Bankrott gemacht und ist nun gezwungen, die Königin zu verklagen.

Alene Tageschronik. Wegen verhängnisvoller Uebe vermundete der Schlichtergerichtspräsident in Hamburg eine Verkaufseinlöser und erschlug sich dann selbst. — Bei dem Rennen in Womburg stürzte der Fufarenoffizier Graf zu Solms und erlitt schwere Verletzungen. — Carlus verhaftet worden ist aus Wismar der Reichsgeschwamm. Gestrichel wurde nichts. — Am Sonnabend kam in einer Uebung H. noch unbekannt. — Im Sonnabend kam in einer Uebung H. noch unbekannt. — Im Sonnabend kam in einer Uebung H. noch unbekannt.

Neueste Nachrichten.

Beer, 3. Mai. Gestern nachmittag wurde im hiesigen Hafen die Leiche eines einige Tage alten kräftigen Knaben in einem Stück Leinwand gefischt gefunden.

Berlin, 3. Mai. Die Zahl der ausgesperrten Bauarbeiter im Reich hat sich in der letzten Woche um tausend vermehrt; sie beträgt jetzt nach den Angaben der Unternehmer 187000.

Der Ausschuß für die Zeppelin-Polarfahrt hat beschlossen, ein Eischiff zu chartern.

Dänkehen (Frankreich), 3. Mai. In einer Versammlung wurde der Ausstand aller Arbeiterkorporationen für heute beschlossen. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Militär.

Briefkasten.

Die Erläuterungen zum Steuerformular bringen wir in nächster Nummer zum Abdruck.

M. L. Sellenkirchen hatte nach der letzten Volkszählung 147000 Einwohner; gehört also mit zu den Großstädten.

J. G., Wilhelmshaven. Weisen Sie uns die offizielle Nachweisung unserer Angaben über die Zuspätschiebung in Wetzlar nach, so werden wir darauf zurückkommen.

Im geliebten Mailerbericht von Hüttingen-Wilhelmshaven ist leider die fünfte Zeile verdrückt worden; sie gehört hinter die sechste Zeile. Unsere Leser werden das Versehen schon festgestellt haben.

Leitung.

Im Landesbeitrag 3. Quartal 09/10 (Januar-März) erhielt von G. Bruns-Cöndeburg, I. obend. Wehlerstr. 22, 20 Wt. Sant, 2. Mai 1910. Wd. Schulz, Leit.

Wetterbericht für den 4. Mai.

Etwas wärmer, ziemlich trübe, schwachwindig, zunächst trocken, später verbreitete Regenfälle.

Berantwortl. Redaktions: Dr. Jacob in Sant. Verlag von Paul Hug in Sant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Sant.

Hierzu eine Beilage.

Bekanntmachung.

Am 4. ds. Mts., abends 6 Uhr, sollen auf dem Schulplatze an der Wilhelmshavener Straße alte Bänke und eine Treppe meistbietend verkauft werden.

Sant, den 3. Mai 1910.

Der Gemeindevorsteher.

J. V. Freerichs, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Rechnungen über Lieferungen und Leistungen für die Stadt, die Bürgerschule, die Fortbildungsschule, die Volksschulen und die Armenliste bitten wir bis zum 10. Mai ds. J. einzureichen.

Soppens, den 1. Mai 1910.

Der Stadtmagistrat.

Dr. Queten.

Bekanntmachung.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen **gewandten Bureau-Gehilfen**. Beste Vergütung bis 120 Mark monatlich. Bewerber wollen Gesuche nebst Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 7. ds. Mts. einreichen.

Soppens, den 1. Mai 1910.

Der Stadtmagistrat.

Dr. Queten.

Für alte Metalle

als Zinn, Zink, Kupfer, Messing, Blei, Stanniol und altes Eisen zahlt stets hohe Preise. Bestellungen werden sofort erledigt.

Wannmann, Soppens, Einigungsstr. 39.

Verkauf.

Wichhändler M. Sternberg läßt **Freitag d. 6. Mai er.,** nachm. 2 Uhr anf., in und bei Joh. Willmers Gastwirtschaft zu Renende:



12 bis 15 Stück allerbeste, teils hochtragende, teils frischmilchende

Rühe u. Rinder

sowie einige Weidetühe mit halbjähriger Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Das Vieh steht am Verkaufstage von vormittags 10 Uhr an zur Besichtigung am Verkaufsort.

Renende, d. 2. Mai 1910.

H. Gerdes,

Auktionator.

Ein kleineres, gut erh. Sofa

zu kaufen gesucht. Angebote unter V. 2. 17 an die Expedition dieses Blattes.

Verkauf.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Freitag, d. 6. Mai d. J.,** nachm. 3 Uhr anf., auf dem Lagerplatz des Kaufmanns **Franz Friedrichs** in Sant. **Verl. Moonstrope:**

200 Zentner Nienburger Eierkartoffeln pr. Qualität

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

ter Veen,

Rechnungssteller und Auktionator, Sant, Wilhelmsh. Straße 23, I., Telefon 91.

Zu vermieten

zum 1. Juli in Sant, Peterstr. 40, dreizimmerige Mittelwohnung, per Monat 16,50 Mark einschließlich Treppeneinigung und Beleuchtung, an ruhige Bewohner.

Einwarden. Im Auftrage habe ich in dem **Hinrich Tassen'schen** Hause hier selbst auf sofort:

2 Wohnungen

zu vermieten.

A. Hurrelmann

Rechnungssteller.

Soll ich Ihnen zu Pfingsten noch einen Anzug oder Paletot nach Maass liefern, erbitte Auftrag sofort **Georg Aden, Sant.**

Zweizimmerige Wohnung Hafenstraße 4, parterre, mietfrei. **Sinrichs & Freerichs, Sant.**

Zu vermieten eine dreier. Wohnung **Vise, Sant, Peterstr. 13.**

Gesucht ein älteres, durchaus anständiges **Mädchen** für den Haushalt gegen hohen Lohn. **Hafen-Apotheke, Sant.**

Gesucht eine Frau zum Reinemachen für Sonnabends. **Sant, Bremerstr. 18 (Loden).**

Sauberes Dienstmädchen von auswärts sucht auf sofort **Stellung.** — Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gesucht ein Mädchen für die Vormittagsstunden. **Wilhelmshavener Str. 20, 2. Stg. I.**

Wir suchen auf gleich noch einige **kräftige hiesige Arbeiter.** Man wende sich an Aufseher **Suhren** zu Renenwege bei Varel. **Friedrich Carls & Co., Varel.**

Laufbursche für Nachmittag sofort gesucht. **Detmold Tasse, Marktstraße.**

Mehrerer gut erhalt. alte burgische Schulbücher billig zu verkaufen. **Wilhelmsh., Böfente. 19 b, IV.**

Empfehle mich **Schneiderin** als **Frau Venge, Siebetsberg, Vasingstraße 8a.**

Ein neues Herren-Damenfahrrad sportbillig zu verkaufen. **Mittlerstr. 8, I. L.**

**Schuh-
Abteilung!**

Damen-Stiefel

**Moderne Fassons!
Bequemer Sitz!**

Hauptpreislagen:
7⁷⁵ 8⁵⁰ 9⁷⁵ 10⁵⁰ 11⁰⁰ Mk.

Luxus-Ausführung

Herren-Stiefel

Elegante Formen!
Solide Arbeit!

Hauptpreislagen:
7⁷⁵ 8²⁵ 10⁵⁰ 14⁰⁰ Mk.

Herren- und Damen-Stiefel
14⁰⁰ 15⁵⁰ 16⁷⁵ bis **20⁰⁰ Mk.**

Bartsch & von der Brelie.

Kinder-Stiefel

Gr. 17-22 v. 0.95 Mk. an.
Gr. 23-26 v. 1.65 Mk. an.
Gr. 27-30 v. 3.00 Mk. an.
Gr. 31-35 v. 4.00 Mk. an.



Jeden Abend
zwei als Grosstadt-Schlager
bekannte

**Original-
Blatzheim-Burlesken**

Fritz Brandt
Humorist.
Carlo Briand
Koptequilibrist
u. s. w.

Die erste Burleske kommt
punkt 8 1/2 Uhr zur Auf-
führung; das verehrliche
Publikum wird deshalb um
pünktliches Erscheinen ge-
beten.

Verb. d. baugew. Hilfsarbeiter
Zweigverein Bant-Wilhelmsh.



Nachruf!

Am 30. April starb unser
Mitglied und Kollege

Hinrich M. Oekinga

im 42. Lebensjahre. Der Ver-
band wird ihm ein ehrendes
Andenken bewahren!

Der Vorstand.

Die Kollegen versammeln sich
zur Teilnahme an der Beerdig-
ung am Mittwoch nachmittag
2 Uhr bei Halweland.

Bürgerverein Neuende.



Nachruf!

Am Sonntag, 30. April,
verstarb unser Vereinsmitglied

Herr Hinrich Oekinga.

Der Verein wird seiner stets in
Ehren gedenken!

Der Vorstand.

Soziald. Wahlverein
für die Landgemeinde Varel.
Sonntabend den 7. Mai,
abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung
im „Fürsten Bismarck“
in Dangastermoor.

Wichtige Tagesordnung!!
Willentliches Erscheinen der Mitglieder
erwartet
Der Vorstand.

Variété Metropol.

Wilhelmshavener Straße 35.

Gastspiel des
Burlesken-Ensemble „Nordpol“.

Näher dem Variété-Programm
gelangt zur Aufführung:
Hans und Franz
oder:
Aus dem Regen in die Traufe

Original-Burleske.

: The Nigger-Boy :
Burleske.

Der Metropol-Kino.

In den vorderen Räumen:

Täglich gr. Konzert
der Thyroertapelle Bergschönfeld.
Dir. Rich Rampmüller.

Achtung!
Arbeiter-Turnvereine Heppens,
Germania und
Freie Turnerschaft Rüstingen.

*** Einladung ***
zu dem am **Donnerstag, 5. Mai**
stattfindenden



gemeinsamstlichen
**Himmelfahrts-
„Ansflug“**
nach Sanderbnsh.
(Albrechts Lokal).
Die Mitglieder versammeln sich
morgens 6 1/2 Uhr in ihren Vereinen
lokalen. **Abmarsch punkt 7 Uhr.**
Die Eltern der Jugendabteilung,
der Arbeiter-Jugendbund, sowie
Freunde und Gönner sind hierzu
freundlichst eingeladen.

Der Bezirksvorstand.

Am **Mittwoch,**
8 1/2 Uhr:

Versammlung
im Colosseum.
Der Vorstand.

Banter Volksküche.
Wellunstraße.
Mittwoch: Reis mit Rindfleisch.

Verband d. Schmiede
Mittwoch den 4. Mai,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung
bei Ostweland, Grenzstr. 38.
Das Erscheinen sämtlicher Kollegen
ist erforderlich.

Der Vorstand.

Verband d. Schiffszimmerer.
Mittwoch den 4. Mai,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung
in Zedewassers Tivoli.
Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Bant.
Der **Übungsmarsch** am
Himmelfahrtstage fällt un-
stündlich aus.

Das Kommando.

Verband der Hausangestellten
Schlaggrube Rüstingen-Wilhelmshaven.

Mittwoch den 4. Mai 1910,
abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung bei Frau Schönbeck.
Ed. Schiller- und Peterstraße.

Codes = Anzeige.

Sonntag abend starb nach
schwerem Leiden meine liebe
Frau, meiner Kinder herzens-
gute Mutter, unsere Tochter,
Schweigerin, Schwägerin u. Tante

Anna Katharina
geb. Hoffhs

im 47. Lebensjahre. Um stille
Teilnahme bitten die trauernden
Hinterbliebenen

A. Kathan nebst Kindern
und Angehörigen.

Beerdigung **Mittwoch** den
4. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr, vom
Westkrankenhaus aus.

Sozialdem. Wahlverein
Rüstingen-Wilhelmshaven.



Nachruf!

Am 30. April starb unser
Mitglied, der Bauarbeiter

Hinrich M. Oekinga

im Alter von 42 Jahren.

Wir werden dem Verstor-
benen stets ein ehrendes An-
denken bewahren. Möge ihm
die Erde leicht sein!

Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiterverband
Zahlstelle Bant-Wilhelmshaven



Nachruf!

Am 1. Mai starb nach langem
Krankenleiden unser Kollege

Otto Duden

im Alter von 21 Jahren.

Wir werden ihm ein ehrendes
Andenken bewahren.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Zu der am **Mittwoch** den
4. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr, vom
Stretbehaule, Wilhelmshaven,
Beerdigung versammeln sich die
Mitglieder nachm. um 3 Uhr bei
W. Halweland, Grenzstraße.

Zahlreiche Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Nur noch für den Vorrat giltig!

Ca. 4800 Meter Wäschetuch

Ein Lagerposten
Hemdentuch 10 Meter-Stück
solange Vorrat . . . **3.90**

ca. 82 cm breit, mittelfädig,
für Leib- und Bettwäsche.

Ein Lagerposten
Hemdentuch 10 Meter-Stück
solange Vorrat . . . **4.20**

ca. 82 cm breit, mittelfädig,
für Leib- und Bettwäsche.

Ein Lagerposten
- Renforcé - 10 Meter-Stück
solange Vorrat . . . **5.30**

ca. 85 cm breit, feinfädig, für
feine Leib- und Bettwäsche.

B. v. d. Ecken
Bismarckstrasse 97. Wilhelmsh. Strasse 32.

Seit Mitte 1909 sind die
Preise der Baumwoll-
waren ständig befestigt
im Steigen begriffen.
Ich habe von den da-
mals gezeigten Ab-
schlüssen noch einige
Posten Lagernd u. biete
dieselben, solange Vor-
rat, zu heftigenden
alleruntersten Preisen
an. Es ist dringend zu
empfehlen, auch spä-
teren Bedarf bei dieser
Gelegenheit zu decken.

Reichstag.

77. Sitzung am Montag, den 2. Mai 1910, 2 Uhr nachmittags.

Von Bundesrat: R. Schäfer, Deibred. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung eines Entwurfs betreffend Veränderungen des Postgesetzes.

Die zweite Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Gewerbesteuer entgegengesetzt. (Zweite Beratung des Entwurfs.)

Stellenvermittlungsgesetz.

Zu § 1 beantragte die Abg. v. Richter u. Gen. (Soz.) die historische Einführung beruflich qualifizierter Arbeitsnachweise, die von einer Anzahl von Arbeitern und Arbeitgebern bestehende Kommissionen herbeiführen werden.

Die Abg. v. Richter (Soz.) beantragte, daß die Regierung auf dem Wege der Verordnung anstatt auf dem Wege des Gesetzes die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes zu beschleunigen.

Die Abg. v. Richter (Soz.) beantragte, daß die Regierung die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes zu beschleunigen.

Die Abg. v. Richter (Soz.) beantragte, daß die Regierung die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes zu beschleunigen.

Die Abg. v. Richter (Soz.) beantragte, daß die Regierung die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes zu beschleunigen.

Die Abg. v. Richter (Soz.) beantragte, daß die Regierung die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes zu beschleunigen.

Die Abg. v. Richter (Soz.) beantragte, daß die Regierung die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes zu beschleunigen.

Die Abg. v. Richter (Soz.) beantragte, daß die Regierung die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes zu beschleunigen.

Die Abg. v. Richter (Soz.) beantragte, daß die Regierung die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes zu beschleunigen.

Die Abg. v. Richter (Soz.) beantragte, daß die Regierung die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes zu beschleunigen.

Die Abg. v. Richter (Soz.) beantragte, daß die Regierung die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes zu beschleunigen.

Die Abg. v. Richter (Soz.) beantragte, daß die Regierung die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes zu beschleunigen.

heute schon durchführbar. Ich habe deshalb heute mit mir ein selbstverständliches Recht, zu betonen, daß wenn das Reich eine Materie gesetzlich geregelt, man dann nicht hinter dem zurückbleiben darf, was in einem anderen Reiches gesetzlich schon geregelt wird.

Alle vom Vordrucker erhaltenen Belegen sollen zusammen, wenn man das Prinzip anerkennen will, angesetzt, aber die (zum Zentrum) bestämmt einen des Prinzip, (Rechtlicher Widerspruch im Zentrum.) Und deshalb ist es ganz selbstverständlich, daß die diese oben schon Belegen erziehen. Sie können mir wollten ein Monopol für die Arbeitsnachweise der Gewerkschaften schaffen.

Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer beispielsweise im Gastgewerbe mit der privaten Vermittlung gemacht haben, reden eine deutliche Sprache für die Notwendigkeit öffentlicher Stellenvermittlung. Und ich muß ausdrücklich sagen, die immer wieder Vermittlung der Schauspieler und Schauspielerinnen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Die Vermittlung von Lehrlingen durch das öffentliche Verbot der privaten Vermittlung ist nicht zu befürchten, da unter Antrag eine angemessene Frist vorliegt. Ich habe bereits gesagt, der Entwurf bringt in keiner Weise die Hoffnung unangenehme Rücksicht, wenn man sich nur wirklich durchgreifende Verbesserung zu tun ist, der muß unsere Antrag zusammen, (Rechtlicher Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

Die Abg. v. Richter (Soz.) beantragte, daß die Regierung die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes zu beschleunigen.

Die Abg. v. Richter (Soz.) beantragte, daß die Regierung die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes zu beschleunigen.

Die Abg. v. Richter (Soz.) beantragte, daß die Regierung die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes zu beschleunigen.

Die Abg. v. Richter (Soz.) beantragte, daß die Regierung die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes zu beschleunigen.

Die Abg. v. Richter (Soz.) beantragte, daß die Regierung die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes zu beschleunigen.

Die Abg. v. Richter (Soz.) beantragte, daß die Regierung die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes zu beschleunigen.

Die Abg. v. Richter (Soz.) beantragte, daß die Regierung die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes zu beschleunigen.

Die Abg. v. Richter (Soz.) beantragte, daß die Regierung die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes zu beschleunigen.

Die Abg. v. Richter (Soz.) beantragte, daß die Regierung die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes zu beschleunigen.

Die Abg. v. Richter (Soz.) beantragte, daß die Regierung die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes zu beschleunigen.

Die Abg. v. Richter (Soz.) beantragte, daß die Regierung die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes zu beschleunigen.

Die Abg. v. Richter (Soz.) beantragte, daß die Regierung die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes zu beschleunigen.

Die Abg. v. Richter (Soz.) beantragte, daß die Regierung die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes zu beschleunigen.

prinzipielle Zustimmung der Herren vom Zentrum, und daß Herr Pieper sagt, unter Hinweis sei vertriebt. Wie wollen daß ein Zins Sozialpolitik getroffen wird, das wirklich einen Fortschritt herbeiführt.

Die Herren haben sich entgegen, daß wir keine Entschädigung für die Vermittler vorzulegen. Im besonderen Hinblick aber haben die Herren vom Zentrum eine Resolution angenommen, die sofort innerhalb eines Jahres die private Vermittlung ohne jede Entschädigung befristet wird. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Die Herren haben sich entgegen, daß wir keine Entschädigung für die Vermittler vorzulegen. Im besonderen Hinblick aber haben die Herren vom Zentrum eine Resolution angenommen, die sofort innerhalb eines Jahres die private Vermittlung ohne jede Entschädigung befristet wird. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Die Herren haben sich entgegen, daß wir keine Entschädigung für die Vermittler vorzulegen. Im besonderen Hinblick aber haben die Herren vom Zentrum eine Resolution angenommen, die sofort innerhalb eines Jahres die private Vermittlung ohne jede Entschädigung befristet wird. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Die Herren haben sich entgegen, daß wir keine Entschädigung für die Vermittler vorzulegen. Im besonderen Hinblick aber haben die Herren vom Zentrum eine Resolution angenommen, die sofort innerhalb eines Jahres die private Vermittlung ohne jede Entschädigung befristet wird. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Die Herren haben sich entgegen, daß wir keine Entschädigung für die Vermittler vorzulegen. Im besonderen Hinblick aber haben die Herren vom Zentrum eine Resolution angenommen, die sofort innerhalb eines Jahres die private Vermittlung ohne jede Entschädigung befristet wird. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Die Herren haben sich entgegen, daß wir keine Entschädigung für die Vermittler vorzulegen. Im besonderen Hinblick aber haben die Herren vom Zentrum eine Resolution angenommen, die sofort innerhalb eines Jahres die private Vermittlung ohne jede Entschädigung befristet wird. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Die Herren haben sich entgegen, daß wir keine Entschädigung für die Vermittler vorzulegen. Im besonderen Hinblick aber haben die Herren vom Zentrum eine Resolution angenommen, die sofort innerhalb eines Jahres die private Vermittlung ohne jede Entschädigung befristet wird. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Die Herren haben sich entgegen, daß wir keine Entschädigung für die Vermittler vorzulegen. Im besonderen Hinblick aber haben die Herren vom Zentrum eine Resolution angenommen, die sofort innerhalb eines Jahres die private Vermittlung ohne jede Entschädigung befristet wird. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Die Herren haben sich entgegen, daß wir keine Entschädigung für die Vermittler vorzulegen. Im besonderen Hinblick aber haben die Herren vom Zentrum eine Resolution angenommen, die sofort innerhalb eines Jahres die private Vermittlung ohne jede Entschädigung befristet wird. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Die Herren haben sich entgegen, daß wir keine Entschädigung für die Vermittler vorzulegen. Im besonderen Hinblick aber haben die Herren vom Zentrum eine Resolution angenommen, die sofort innerhalb eines Jahres die private Vermittlung ohne jede Entschädigung befristet wird. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Die Herren haben sich entgegen, daß wir keine Entschädigung für die Vermittler vorzulegen. Im besonderen Hinblick aber haben die Herren vom Zentrum eine Resolution angenommen, die sofort innerhalb eines Jahres die private Vermittlung ohne jede Entschädigung befristet wird. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Die Herren haben sich entgegen, daß wir keine Entschädigung für die Vermittler vorzulegen. Im besonderen Hinblick aber haben die Herren vom Zentrum eine Resolution angenommen, die sofort innerhalb eines Jahres die private Vermittlung ohne jede Entschädigung befristet wird. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Die Herren haben sich entgegen, daß wir keine Entschädigung für die Vermittler vorzulegen. Im besonderen Hinblick aber haben die Herren vom Zentrum eine Resolution angenommen, die sofort innerhalb eines Jahres die private Vermittlung ohne jede Entschädigung befristet wird. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Die Herren haben sich entgegen, daß wir keine Entschädigung für die Vermittler vorzulegen. Im besonderen Hinblick aber haben die Herren vom Zentrum eine Resolution angenommen, die sofort innerhalb eines Jahres die private Vermittlung ohne jede Entschädigung befristet wird. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Die Herren haben sich entgegen, daß wir keine Entschädigung für die Vermittler vorzulegen. Im besonderen Hinblick aber haben die Herren vom Zentrum eine Resolution angenommen, die sofort innerhalb eines Jahres die private Vermittlung ohne jede Entschädigung befristet wird. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Die Herren haben sich entgegen, daß wir keine Entschädigung für die Vermittler vorzulegen. Im besonderen Hinblick aber haben die Herren vom Zentrum eine Resolution angenommen, die sofort innerhalb eines Jahres die private Vermittlung ohne jede Entschädigung befristet wird. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Parteinachrichten.

Ein Nachspiel zu den Dortmund Wahlrechtsprozeduren. Genosse Meyer, Redakteur der Arbeiterzeitung, der jüngst in den Dortmund Wahlrechtsprozeduren zu zwei Monaten Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe verurteilt wurde, hat bei der Staatsanwaltschaft drei Reklamationen eingereicht.

Die erste Anzeig richtet sich gegen fünf verurteilte Schulleute, die unter ihrem Eide befragt wurden, ob sie gegen den Wahlrechtsprozeduren Gehört, der ebenfalls auf seinen Eid nahm, daß nicht von der Waffe Gebrauch gemacht worden ist.

Die zweite Anzeig richtet sich gegen den Polizeikommissar Schrant, der ebenfalls auf seinen Eid nahm, daß nicht von der Waffe Gebrauch gemacht worden ist.

Die dritte Anzeig richtet sich gegen den Polizeikommissar Richard, der ebenfalls auf seinen Eid nahm, daß nicht von der Waffe Gebrauch gemacht worden ist.

Die vierte Anzeig richtet sich gegen den Polizeikommissar Richard, der ebenfalls auf seinen Eid nahm, daß nicht von der Waffe Gebrauch gemacht worden ist.

Die fünfte Anzeig richtet sich gegen den Polizeikommissar Richard, der ebenfalls auf seinen Eid nahm, daß nicht von der Waffe Gebrauch gemacht worden ist.

Gewerkschaftliches.

Differenzen im Hamburger Holzgewerbe. Im Hamburger Holzgewerbe scheinen sich ernste Differenzen vorzubereiten und zwar wegen der Arbeitsnachweisfrage.

Die Ausperrung im Hamburger Fleischergewerbe ist nunmehr durch die Innung vollzogen worden, weil die Organisation den Boykott über die Firma Koch nicht aufgehoben hat.

Ausperrungen in der Metallindustrie in Ogen in Sicht. In einer vertraulichen Sitzung der Unternehmer wurde beschlossen, am 4. Mai 50 Prozent der in den Fabriken beschäftigten Arbeiter zu kündigen, wenn bis dahin die in einigen Betrieben streikenden Arbeiter die Arbeit nicht aufgenommen und die geheime Sperre nicht aufgehoben haben.

In der Dextrinfabrik zu Remden ist die Lohnbewegung ohne Arbeitsniederlegung beendet worden.

Die Gelben streiken!

Im Neubau der Mechanischen Baumwollspinn- und Weberei in Rugsburg legten sorgfältiger Lohnreduktion und Zurückweisung schlechten Materials sämtliche Weber die Arbeit nieder, unter den Streikenden befanden sich etwa 40 Prozent Mitglieder des dortigen gelben Vereins.

Kommunales. Kommunale Mikrowirtschaft. In dem Harzer Kurort Thale werden aus dem Gemeindehaushalt unter anderem folgende erbauliche Geschäfte mitgeteilt: In den beiden letzten Jahren sind Spargelbäder der Gemeinde in Höhe von 72300 Mk. abgehoben und damit die Spargelbäder fast vollständig verbraucht worden, ohne daß die Gemeindeverwaltung hierüber befragt worden wäre.

Landesbibliothek Oldenburg

von dem Ortsgrüner Böme für 280 M. 8 Zentner Grosamen bezogen. Diese kleine Rechnung hat der Obergrüner selbst geprüft und für richtig befunden." Nach Belägen 2 bis 25 sind 309 M. 85 Pfg. für die Holzräherer vorausgab, oder teilweise für Dinge, die mit dem Holz nichts zu tun haben, so z. B. die Stadtschlichte von Schuppenfeld." Nach Belag 169 sind für Verfeinerung des Billards und für Anschaffung neuer Bälle 250 M. vorausgab. Erst wird das Billard kleiner gemacht, weil das Zimmer nicht groß genug ist, dann wird das Zimmer vergrößert und das kleine Billard als altes Getümpel auf den Boden geschafft." Bezeichnend für die Finanzgebarung ist es auch, wenn man in dem Bericht liest, daß einem Handwerker bei der Schlußabrechnung rund tausend Mark zu viel ausgezahlt werden. Solche kleinen Beiträge scheinen in Thale keine Rolle zu spielen. — Das sind einige Proben aus dem Stimmensbericht, der sich mit der größten Schärfe gegen den Gemeindevorsteher von Thale und die von ihm beliebte Geschäftsführung wendet und die Vorkommisse in der Verwaltung der dortigen Gemeinde als „unerhört“ bezeichnet. Der Bürgerchaft ist es nicht zu verdenken, daß sie eine solche Berichtsjahre sehr gründlich liest hat. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, wollen die Bürger von Thale den Gemeindevorsteher für seine Staatsüberschreitung persönlich verantwortlich machen und zugleich den Regierungspräsidenten um sein Einschreiten ersuchen — äusserstfalls sollen die in der Kommunalverwaltung von Thale eingerichteten Räte im preussischen Landtag zur Sprache gebracht werden.

Sofales.

Bant, 3. Mai.

Nach der diesjährigen Personenstandsaufnahme hatte die Gemeinde Bant am 1. Mai d. Ja. 23 993 Einwohner, gegen 22 986 am 1. Mai 1909.

Eine gehörige Tracht Prügel erhielt ein Obermaat, der in der Nacht zum Sonntag seine Zerstückungswut an den Fenstern in der Weststraße ausübte. Ein Bäckermeister, der der Geschädigte war, holte ihn bei der Schule D an der Verlängerung Peterstraße ein und brachte dem tüchtigen Vaterlandsvorkämpfer Mores bei.

Es triffelt noch immer. Ueber das Vermögen des Bäckermeisters Friedrich Stoll in Bant wurde am 29. April das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechnungssteller Herr von Bant wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Juni 1910 bei dem Gerichte anzumelden.

Wilhelmsbaven, 3. Mai.

Von der Marine. Von Sonnabend ab befinden sich drei Dreideckerschiffe der deutschen Flotte im Dienst, nachdem die Kieler Marinewerft den Panzer Rheinland für die Probefahrtsgemeinde in der Ausrüstung vollendet hat. Der vierde deutsche Dreideckerschiffpanzer, die Wesen, wird in einigen Wochen folgen.

An die Befehlungen der Kreuzer Seeadler und Sperber können Privatpässe zu den bekannten Befehlungsbedingungen, wenn sie spätestens bis zum 8. Mai 1910 mit der Post portio- und befestigungsfrei bei der Expeditionsfirma R. Rhode u. Co. in Hamburg eintreffen. Für die Verpackungs- und Abgabegelder sind außerdem 30 Pfg. zu entrichten.

Wegen militärischer Exzesse verurteilt. Vom Oberkriegsgericht in Dresden wurde der Matrose vom Schiff Preußen in Kiel, Hermann Rüter, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, weil er in der Trunkenheit auf einem Tanzloale in Niels, wo er sich auf Urlaub befand, einen Garderier-Erganten beleidigt und geschlagen haben soll. Die erste Instanz des Kriegsgerichts hatte ihn zu drei Jahren zwei Monaten verurteilt.

Aus dem Lande.

Maifeier 1910.

Weitere Meldungen liegen aus dem Lande vor:

Jever. Die Maifeier wurde hier von gut 100 Personen begangen und verlief programmäßig. Die Festrede hielt Genosse Groenemold aus Bant.

Angulisehn. Die Maifeier ist hier unter sehr starker Beteiligung gut verlaufen. An dem Festzuge beteiligten sich etwa 200 Personen. Die Festrede des Genossen A. Kerzli wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Emden. Die Maifeier ist hier unter sehr starker Beteiligung würdig verlaufen. An dem Festzuge nahmen circa 1500 Personen beiderlei Geschlechts teil. Den Ausführenden des Festzuges, Genossen Paul Sug, wurde lebhafter Beifall zuteil.

Norden. Die Maifeier verlief hier in würdiger Weise unter großer Beteiligung. Die Festrede hielt Genosse Eberle aus Bremen. Durch die Aussperrung der Bauarbeiter erlitt die Fester kleinerer Ueberdruck, vielleicht gewann sie sogar noch an Bedeutung.

Zum Kampf im Baugewerbe.

Die Arbeitgeber für das Baugewerbe haben in Norden auch die Angehörigen der Organisationen ausgesperrt. Sogar die Christlichen sind mit herausgeschoben. Am 15. April sind sie losgelassen mit einem Hurra darauf losgegangen eingedient eines alten Bänkefängerlebens: Wenn alle lustig sind, nach Herolden nicht weinen". Die Ernüchterung ist bald nachher eingetreten, weil sie mit Emden so ziemlich hockert in dieser Nordwestecke stehen. Nordenney und Just haben nicht ausgesperrt, wohl mit der Rücksicht auf die zu erwartenden Belegfälle und deren Geldbeutel; ebenso gossen die Nachrichten von Bremen, Wilhelmsbaven, Meer usw. Wasser in ihren Wein. Trotzdem ist die Aussperrung nicht gerade als gelungen zu bezeichnen. Auf Just und auch in Norden bei einem Unternehmer wird weiter gearbeitet und auch die Aussperrten hatten in diesen 14 Tagen mit Hilfsarbeiten reichlich zu tun. Die paar

Mausreiter kommen gar nicht in Betracht, somit liegen die Betriebe der meisten Unternehmer fast still. Dieser Zustand war peinlich im höchsten Grade, da die Holz- und Baumaterialienhändler u. nicht mitmachen und auch an die ausgesperrten Material verkaufen. Nun hat man Wandel geschaffen, Freitag erschien eine Anzeige im Ostr. Conterier folgendermaßen: „Die Lieferanten erklären sich mit den Bauarbeitern solidarisch und verpflichten sich, den ausgesperrten und streikenden Bauarbeitern keine Materialien zu verabfolgen. Zur Durchsührung dieses Beschlusses stellen wir an das Publikum die ergebende Bitte, auch ihrerseits die Sache zu unterstützen. Die Lieferanten werden während der Aussperrung nur noch Materialien verabfolgen gegen einen Schein, welcher in dem von uns eingerichteten Bureau, Osterstraße 14, ausgehändigt wird.“ Das wäre also vorläufig ihrer Weisheit letzter Schluss. Jetzt hat man die Schlinge zurechtgemacht, die Bauarbeiterschaft darf nun kommen und den Kopf hinstrecken, dann ein kleines Zappeln und die Krisis ist vorbei. Die Aussperrten werden aber wohl vernünftiger sein, sie werden auch dieses Dokument, das die Bürgerchaft kopfschüttelnd liest, aufbewahren und später mit den schwarzen Werten hinter Glas und Rahmen bringen, dazu vielleicht noch die Namen der Mausreiter. Feststellen können wir noch zum Schluss, das bis jetzt, trotzdem es für die ersten 14 Tage keine Unterstützung gab, kein einziger der Aussperrten der Organisation untreu geworden ist, abgesehen von einigen lauwarmen Christen, die schon am Tage der Aussperrung die Fünfte ins Korn geworfen haben.

Die Scharfmacher haben auch in Kurich Oberwasser bekommen. Am Sonnabend sind die organisierten Bauarbeiter ausgesperrt; bekanntlich wollten anfänglich hier die Unternehmer nicht mitmachen. Näherer Bericht folgt uns noch.

Langermoor, 3. Mai.

Der Wahlverein für die Landgemeinde Barel hält am Sonnabend im Finken Bismarck seine Monatsversammlung ab. Es liegt eine wichtige Tagesordnung vor.

Barel, 3. Mai.

Der große Pferde- und Viehmarkt, der von weit und breit besucht wird, ist auf den 29. September verlegt. Im Kalender ist dieser Markt unter dem 6. Oktober verzeichnet. Wegen beratige nachträgliche Verlegungen will der Magistrat Beschworene bei der Regierung einlegen.

Freiwillig aus dem Leben geschieden sind am Sonntag ein schiefer Fuhrwerkbesitzer, späterer Arbeiter und am Montag eine Frau. Beide waren durch den Miskol in ihren Verhältnissen heruntergekommen.

Die freie Turnerschaft macht am Himmelfahrtstag eine Turnfahrt nach Neuenburg zum Besuch der dortigen Freien Turnerschaft. Abmarsch morgens 6 Uhr vom Schütting. An der Turnfahrt beteiligen sich auch die freien Turnerschaften Oberstrohe und Neuenweg.

Vorstedt, 3. Mai.

Die Jubelfeier in der Landgemeinde zu Ehren der 25-jährigen Tätigkeit des Gemeindevorstehers Witten hatte am Sonnabend abend nicht nur die gesamte Bevölkerung der Landgemeinde auf die Beine gebracht, sondern auch die Stadtbewohner und zahlreiche Gemeindeglieder aus Barel, der Oberbürgermeister von Oldenburg und andere Bekannte aus nah und fern hatten sich in der deutschen Eiche zur Mäusier eingefunden. Die Vangemende Barel hat aber auch alle Urkräfte, diesen Ehrentag ihres Gemeindevorstehers festlich zu begehen, dessen Eifer und Geschick die Landgemeinde außerordentlich verdient. Die Ehungen, die dem Jubilär zuteil geworden, sind daher wohl verdient.

Oldenburg, 3. Mai.

Schulfrage. Das Ministerium für Kirchen und Schulen hat die Geistesfreiheit des Landes vom 1. Mai ab von der Volksschulinspektion entbunden.

Eisenbahnunglück. Amtlich wird uns gemeldet: Montag morgen, kurz nach 8 Uhr, ist der 74-jährige Rentner B. auf der Ueberwegung bei km 18,7 der Strecke Oldenburg-Brake vom Zuge angefahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf verstorben ist. Der Verletzte, der kurzfristig und schwerhörig war, überfuhr die Ueberwegung kurz vor dem Zuge. Das Lokomotiv-Personal konnte den Zug nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen.

Dilmenhorst, 3. Mai.

Der Stadtmagistrat macht auf die in den Oldenburgischen Anzeigen in Nr. 79 und folgende veröffentlichte Bekanntmachung des Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen vom 2. April 1910 betreffend Aufforderung in betreff der Veranlagung zur Einkommensteuer und Vermögenssteuer aufmerksam. Aus der Bekanntmachung wird hier folgendes besonders hervorgehoben: Jeder, welcher im Vorjahre ein Einkommen von 1200 M. und mehr versteuerte, hat sein gesamtes Einkommen und Vermögen auf vorgeschriebene Formulare anzumelden. Steuerpflichtige, welche niedriger veranlagt sind, sind ohne weiteres zur Anmeldung ihres Kapitalvermögens und des Ertrages desselben verpflichtet. Schulzinsen, dauernde private Lasten, Renten öffentlicher Natur, sowie Beiträge zu Witwen-, Waisen- und Pensionskassen und Lebensversicherungssprämien sind nur abzugsfähig, wenn sie in jedem Jahre besonders auf vorgeschriebenem Formulare angemeldet werden. Alle Anmeldungen haben bis spätestens 10. Mai einschließlich zu erfolgen. Formulare darf werden im Steuerbureau, Rathaus 1, Zimmer Nr. 6 oben, unentgeltlich abgegeben. Denjenigen Steuerpflichtigen, welche im Vorjahre 1200 M. und mehr versteuerten, ist vom Vorliegenden des Schätzungs-ausschlusses bereits ein Steuerklärungsformular zugesandt. Der Nichtempfang desselben entbindet aber nicht von der vorstehend bezeichneten Anmeldepflicht. Wer unter 1200 M. versteuerte und Schulden usw. anmelden will, muß sich das Formulare selbst holen, oder die Anmeldung im Steuerbureau zu Protokoll geben.

Das städtische Meldeamt ist vom 11. bis 20. Mai für polizeiliche An- und Ummeldungen geschlossen. Wer dem 11. Mai zu- oder umgehende Personen werden angemeldet, sich sofort zu melden. In der Zeit vom 11. Mai bis zum 20. Mai d. J. können nur schriftliche Meldungen entgegengenommen werden. Von Delinquenten verurteilte Personen haben bei der Abmeldung ihren Anmeldebogen vorzulegen, andernfalls sie nicht auf Ummeldung rechnen können.

Gerechliches.

Ein anderes Urteil. Der des Todes an der Berliner Mauer Alice Rasowits angeklagte Feilsehende Hans Jänemann war bekanntlich vom Schwurgericht im Januar wegen Mordes zur Todesstrafe verurteilt worden. Wegen eines Formfehlers hob das Reichsgericht das Urteil an. Nach dreitägiger Verhandlung bestätigte das Geschworenentribunal Langgericht Berlin I nunmehr die Schuldfrage auf Totschlag, Diebstahl und Gehehlerei und billigte dem Angeklagten außerdem mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf fünf Jahre acht Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust, unter Anrechnung von zwei Monaten auf die erlittene Untersuchungshaft.

Aus aller Welt.

Nicht reumütig. Aus München wird geschrieben: Die Nachricht, daß der frühere Vater Kuracher wieder in das Kloster zurückkehren werde, wird, wie die Münchner Zeitung mitzuteilen weiß, auch von den Verwandten der Frau Kuracher als eine Erfindung bezeichnet; Kuracher lebe vielmehr in glücklicher Ehe und beschäftige sich zurzeit mit der Abfassung eines Werkes über die geistlichen Orden.

Der Doppelsänger des Grafen Zeppelin. Dem B. Z. wird aus Limburg geschrieben: Die Kunde, daß Graf Zeppelin an der Unfallstelle des Z II eingetroffen sei, habe sich in Limburg und Umgebung mit großer Schnelligkeit verbreitet, so daß Tausende von Personen zur Unfallstelle hinausströmten, um den Grafen zu sehen. In Wirklichkeit handelte es sich aber um einen Doppelsänger des Grafen Zeppelin, der in seiner blauen Joppe mit Luftschiffemütze eine getreue Kopie des alten Grafen abgab. Er entpand elastischen Schrittes dem Zuge, begab sich unter lärmigen Hochrufen der Menge von Limburg nach Weilburg, wo er sich sofort zur Unfallstelle begab. Die Hochrufe wollten kein Ende nehmen. Als schließlich der Bürgermeister von Weilburg begann, dem vermeintlichen Grafen offiziell zu begrüßen, trat er vor und sagte dem verblüfften dreihunderttausend Stadtoberhaupt, er sei ein Realhauptidektor aus Wiesbaden. Die Menge verkehrte trotzdem damit, daß sie den Grafen Zeppelin vor sich habe, der infolgedessen unter ihr weile und nicht erkannt sein wollte. Man bestürmte ihn mit Fragen und brachte ihm unaussprechlich Ovationen dar, um so mehr, als der Bürgermeister ihn umherführte und ihm den Verlauf der Bergungsarbeiten zeigte. Erst nach mehreren Stunden beruhigte sich die Menge.

Eine fonderbare Regierung haben die Einwohner des medienburgischen Dorfes Senzen bei Lutz getroffen. Einer alten Frau, die Armenunterstützung bezieht, hängt man den Posten eines Nachtwächters an. Auf das aber eine kielische Gegend kein, daß eine alte Frau die Nachtruhe der Einwohner belästigen kann.

Literarisches.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist schon das 31. Heft des 28. Jahrgangs erschienen. Sie erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter und Reiseverleger zum Preise von 1,25 M. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige. Druckvermerken stehen jederzeit zur Verfügung. — Aus dem Inhalt heben wir hervor: Die Mäusier und ihre Wandlung. — Der Unternachmerklampf zur Ausbesserung der deutschen Bauweise. — Von August Brinmann. — Reformverläufe vor der französischen Revolution. Von Hermann Wöndel. — Die Entwicklung des Deutschen Transportarbeiterverbandes zum Arbeiterverband. Von Wilhelm Kimmrig. — hinaus aufs Land! Von Dr. Wilhelm Grunach. — Kottjen: Die Gesandtschaft in Polen. Von J. Althe. Ueber den Ursprung der Sozialräde „Sozialismus“ und „Sozialist“. Von Guhl. Epstein. Der Wahre Jakob hat schon die neueste Nummer seines 27. Jahrganges erscheinen lassen. Preis 10 Pfg. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Süddeutscher Verlags- (Nr. 10), Verlag Paul Singer, Stuttgart. Preis 10 Pfennige. Probennummer gratis.

Versammlungs-Kalender.

Wittmoed den 4. Mai.
 Kätzingen-Wilhelmsbaven.
 J. R. Guttempler-Lage Kirchstr. Abends 8 1/2 Uhr bei Meulen. Holzarbeiterverband. Westf.-Zelg. Abends 8 1/2 Uhr b. Palmelnd. Arb.-Ratf.-Verein Freitag auf. Abends 8 1/2 Uhr im Colosseum.
 Donnerstag den 5. Mai.
 Barel.
 Zimmererverband. Abends 8 1/2 Uhr im Hof von Oldenburg-Emden.
 Freie Turnerschaft. Abends 8 1/2 Uhr im Volkseu. Brau.
 Zimmerer-Verband. Abends 8 1/2 Uhr bei E. Janßen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
 vom 2. Mai.
 West. Kaiser, von Baltimore, heute Dover passiert.
 West. Erlangen, nach Brasilien, am 30. in Santos angekommen.
 West. Weichen, nach Kapota, heute St. Vincent passiert.
 West. Bergland, nach Japan, heute in Rotterdam an.
 Schnell. Kronpr. Cecilia, v. Bergen, heute von Overburg ab.
 Schnell. Königin Luise, von Australien, heute von Neapel ab.
 West. Venus Heinrich, nach Marseille, heute vorlieft an.
 West. Schwaben, von Australien, heute auf der Weier an.
 West. Schlarf, nach Barcelona, gestern von Vindus abgegangen.
 West. Zvezda, nach Nikolajef, heute von Konstantinopel ab.
 West. Nord, nach Catania, gestern von Wlger abgegangen.

Schiffahrt.

Wittmoed, 4. Mai: vormittags 8.05, nachmittags 8.34

Ein Verrückter.

Rampf und Ende eines Lehrers von Josef Kueberer. Nachdruck verboten.

Eigenberger stieß den Bolzen in die Seite: „Herr Dr. Kropfstein“, rief er.

„Was! Ich mit mei Ruah!“ sagte der Bauer. Eine Anspielung auf seinen enormen Sattels vernahm er ungen und er wandte sich deshalb ängstlich nach der Türe.

Dort stand Göpferl bei Axtschmied. Er schrie noch einmal „Gute Nacht!“ in das Zimmer und ging vor das Haus, wo er in der frühen Nachtluft etwas zu warten begann.

Als er vom Dorfe in das weite Tal hinausritt und in die Richtung seines Zieles einbog, sah er zurück und bemerkte oben im Forsthaus das Licht. Blühschnell zog der vergangene Tag an ihm vorüber. Das Begräbnis, sein Streik, der dumme Lehrer fielen ihm ein, und als er sich diesen frechen Menschen vorstellte, wie er vom Benefiziaten gehörig abgefunktelt würde, da mußte er bellend lachen. Da gieb's wieder Verger genug im Forsthaus, dachte er und freute sich wieder über diese Bemerkung, denn er gönnte der eingebildeten Gesellschaft eine ganz gehörige Demütigung.

„Werd'n ich so zahmer“, murmelte er gütig und wanderte weiter. Wie es da droben im Forsthaus endete, konnte man noch reichlich erleben, und daß Hochmut immer vor dem Fall kommt, das hatte man den Förster Göpferl schon in der Religionsstunde gelebt. Er hatte sich diesen Spruch sehr gut eingeprägt und wollte ihn besonders auf die gnädige Prinzessin Anna, auf die impetrische, stonnende Person anwenden, die ihm jetzt ordentlich zuwider vorlief.

Dagegen war die frische Rast halt doch was ganz anderes! Freilich eine Bauerntochter, aber ein sauberes Madel, diese Rast! hm, hm!

Kreuzer unangenehm rief den Förster aus solchen Betrachtungen der läche Sturz, den er, im Dunkeln dahinstolzend, über einen kantigen Straßenstein tat. Bereit war er hingefallen, und mit ausgestreckten Beinen lag er auf der Erde.

Als er sich wieder emporrichtete und nach den schmerzenden Knien griff, schaute er wütend zum Himmel hinauf und schimpfte gotteslästerlich.

Erst nach und nach beruhigte er sich und dachte an den Heimweg. Langsam stellten sich auch wieder freundlichere Gedanken ein, Rastis runde Formen tauchten vor ihm auf und er murmelte, während er in die tiefe Nacht hinausritt:

„A lauder's Madel, a bildsauber's Madel!“

7.

Von der Bahnstation, wo ein langer Zug hielt und die Maschine dampfend verstaubte, rollten auf der staubigen

Straße die gefüllten Galtshofwagen nach Mariastirhen hin. Schwerfällig polterten die buntagestrichenen Karren mit den eleganten Bilen und den Bauernhäusern des großen Marktes ihren Zielen zu. Hinter ihnen jagten Einspänner und vornehme Equipagen daher und ein Schwarm von Touristen zog durch die Straßen, wo in den ausgeputzten Läden allerlei Obst, Spezereien, Photographien und andere Waren für die Fremden feilgehalten wurden.

Das größte Getriebe entfaltete sich auf dem weiten Hauptplatze, der einen freien Ausblick auf tieferne Waldberge bot. In seiner Mitte thronte eine frisch vergoldete Marienstatue zwischen schwebelernen Patronen mit roten Säulen auf hohem Granitsockel. Alte Kastanienbäume säumten den Platz ein, der neben stattlichen, neuen Gebäuden auch ein wunderliches, altes Haus mit hohen Giebeln aufwies, das mit seiner Bauart an längst vergangene Zeiten gemahnte. Aus dem grauen Verputze sahen die lohlen Fenster, die von weißen Kalkstreifen umrandet waren, wie verklärte Augen einer alten Jungfer hervor und über der schweren eichenen Eingangstüre hing ein buntes Wappenschild, das die Leberchrist trug:

Bezirksamt Mariastirhen.

Dem zopfigen Reuheren des sonderbaren Hauses entsprachen die inneren Räume. Im Erdgeschosse, wo sich die Amtsalakitäten befanden, führten von dem Vorplatz aus, der nur Licht bekam, wenn das Thor geöffnet wurde, drei niedere Türen nach verschiedenen Seiten und zu der ersten wies ein an die Wand gemalter schnurgrader Pfeil.

In dieser Stube sahen an breiten Tischen zwei Leute, ein Offiziant und ein Registrator, wie sie mit ihren offiziellen Tinten hiefen. Beide tauchten eifrig die Federn in die großen, bleiernen Tintenfassern und schrieben.

Die Thüre zum Nebenzimmer stand offen und von der blauopazierten Wand bildete das Bild des regierenden Landesherren über ein freilebendes Bild in die Kanzlei heraus. An dem Bulte sah ein junger Mann, der in das Studium herumgestreuter Alfenstücke vertieft schien. Jetzt sah er auf, da die Wanduhr geschlagen hatte, und blühte zu den Schreibern.

„Groß!“ rief er kurz und befehlend.

Der Registrator, ein Mensch mit blassem, bartlosem Gesichte und häßlicher Brille, erschien in dem Bureau.

„Herr Bezirksamtsassessor?“

„Bis elf Uhr sind die Leute bestellt?“

„Bis elf Uhr, Herr Bezirksamtsassessor, und zwar der Lehrer Gattl, der Herr Förster Göpferl, der...“

„Ja, ja, ich weiß. Sollte auch der Herr Benefiziat Kleiser noch kommen, worum ich ihn gelten noch besonders gebeten habe, so führen Sie ihn gleich zu mir herein.“

„Ja wohl, Herr Bezirksamtsassessor.“

„Und jetzt schließen Sie die Thüre zu!“

Sobald der Assessor allein war, erhob er sich von dem bequemen Rohrstuhle und durchmaß die gedrungene Stube. Hier herrschte sonst der Bezirksamtsmann, dessen Vertretung er auf mehrere Tage übernommen hatte, da der Vorgesetzte in Urlaub war. Der junge Beamte schien es mit dieser Pflicht sehr genau und wichtig zu nehmen. Er ging in ernstem Gedanken herum und schlug sich mit einem Bleistift an die längliche Nase. Endlich blickte er zwischen den beiden Fenstern des Zimmers stehen und warf einen Blick in den dort angebrachten, ovalen Spiegel. Gemächlich drehte er die Ausläufer seines dunklen Schnurrbarts zur Höhe und schob den Hornfächer näher an die grauen Augen.

Die blaue Luedelberfläche gab den runden, kurzgehörnen Schädel wieder. An den dicken Backen zog sich ein dünner Bart zum starken Kinn herab, den der Assessor zupfichte. Dann warf er noch einen Blick auf den idyllischen Gehrock und auf das grobe Beinleid, das die kurzen Beine umschloß, und setzte seinen Summel fort. Weidmännisch zog er dabei ungeduldig den Chronometer aus der Tasche und verglich ihn mit der Bureauuhr. Nun stand er wieder an dem Schreibtisch, wo er ein blaues Alfenstück mit großer Leberchrist hervorluchte. Er blätterte eine Weile darin, legte es wieder säuberlich zusammen und ging zum Fenster, wo er die Straßenummünder betrachtete und verächtlich die Achseln zuckte.

Blühschnell kehrte er wieder zum Schreibtisch zurück, ergriff die blaue Mappe und freute einige weiße Bogen in loser Unordnung auf der Platte herum. Federhalter und Bleistift warf er quer darüber.

Räkelnd nahm er wieder seine Frauenmode auf, wobel er bald die eine, bald die andere Schulter vorschob, als wollte er seine gedrungene Figur etwas größer machen. Als der Zeiger der Uhr dreiviertel elf Uhr wies, läutete er mit einer Tischglocke zweimal scharf nacheinander.

Der Registrator kam herein und schloß schnell hinter sich die Thüre.

„Noch niemand da?“ fragte der Assessor leise.

„Der Lehrer und die Bauern Strahner und Eigenberger.“

„Schön.“

Groß huschte lautlos hinaus. Bald nachher klopfte es bescheiden.

(Fortsetzung folgt.)

Strohnüsse Kinder gebeihen sehr gut bei Ernährung mit „Rufete“ und Milch, weil die Milch durch „Rufete“ Zulaß einen größeren Nährwert erhält und leichter verdaulich wird.

Bekanntmachung.

Hierdurch teile ich meinen werten Kunden und Freunden mit, daß am 1. Mai dieses Jahres mein Bierverlag auf die C. H. Haake Brauerei Akt.-Ges. in Bremen, mit der ich seit dem Jahre 1891 in Geschäftsverbindung stehe, nach freundschaftlicher Uebereinkunft übergeht. Indem ich für das mir in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen danke, bitte ich, dasselbe auch auf meine Nachfolgerin übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

Wilhelm Behrens, Delmenhorst.

Mit dem heutigen Tage übernehmen wir den von Herrn Wilh. Behrens betriebenen Bierverlag. Wir haben Herrn Heinrich Behrens, Sohn unseres ehemaligen Vertreters, mit der Stelle eines Geschäftsführers betraut und bitten die verehrte Kundschaft, das Herrn Wilh. Behrens bezeugte Wohlwollen auch auf uns übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

C. H. Haake Brauerei Akt.-Ges. Filiale Delmenhorst.

Bedden und Aussteuer-Artikel kaufen Sie am billigsten roell und gut bei Georg Aden in Bant.

Wirtschafts-Übernahme.

Mit dem heutigen Tage habe ich die bisher von Herrn Karl Wedels geführte

Gastwirtschaft

Wienardstraße 75, Ecke Werfstraße, übernommen und bitte um geneigten Zuspruch.

Johann Gerken.

Milch-Obst ff.

1 Pfund 25 Pf.

J. H. Cassens Bant, Peterstraße 42 und Schaar.

Graven

kostenlos Rat in allen diese Angelegenheiten. Streng diskret u. gewissenhaft. Frau Cronenberg, Hannover, Angerstraße 15, I.

persil lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Wäsche, Stickereien etc., überhaupt alle zarten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei größter Schonung und Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich! Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannten Henkel's Bleich-Soda.

Bekanntmachung.

Den geehrten Einwohnern Nordenhams und der Umgegend die ergebente Mitteilung, daß ich am 1. Mai die von mir geführte

Bäckerei und Konditorei

Nordenham, Viktoriastr. 4

an Herrn Chr. Wegener übergeben habe. Indem ich für das mir erwiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Ich bemerke noch, daß ich das Kolonialwaren-Geschäft wie bisher weiterführe.

Hochachtungsvoll

Ad. Baumann.

Den geehrten Einwohnern Nordenhams und der Umgegend die ergebente Mitteilung, daß ich die von Herrn Bäckermeister Ad. Baumann geführte Bäckerei und Konditorei am 1. Mai übernommen habe. Ich bitte, das Herrn Baumann bewiesene Wohlwollen mir gütigst zuzuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Chr. Wegener.

Nordenham, Viktoriastraße 1.

Trauerbriefe etc. fertigt an Paul Hug & Co.

Kaufe gebrauchte Möbel-Stücke und Laden-Einrichtungen zu hohen Preisen. Wilh. Janssen, Bant Peterstr. 4. Telephon 697.

Pflaumen-Mus ff. 1 Pfund . . 15 Pf. J. H. Cassens, Bant, Peterstr. 42.

Zum Waschen und Plätten empfiehlt sich Frau Käfchagen, Grenzstraße 91.

Wer Kosten, Nebenverdienst, Export od. Versandgeschäft sich verschaff. will, schreibe a. d. Rhein. Reuheiten-Industrie, G. m. b. H., Neheim-Rheine, Erberort, hoher monatl. Erwerb garantiert.

HANSA Puddingpulver ist das Beste! Nährmittel-Fabrik „Hansa“ Hamburg. Die 50 „Hansa“-Dosen erhalten für eine Dose H. Käse gratis.

Bunte Bohnen 1 Pfund . . 15 Pf. J. H. Cassens, Bant, Peterstr. 42, und Schaar.

Zu verkaufen mehrere Familienhäuser u. Dampfpläge, am Walde beliegen. O. Henze, Langendam bei Bant.

Für die Waschküche



**John's
Vollampf-
Wash-
Maschine**

die vollkommenste
Wash-Maschine der
Gegenwart.

75% Ersparnis an Zeit, Kosten und
Arbeit. Auf Wunsch zur Probe.

Johns Seifenpulver . . . 30 Pf.
Sunlicht-Seife . . . 40 Pf.
Gall-Seife für farb. Stoffe . 10 Pf.
Crème-Seife zum Gardinen-
färben . . . 10 Pf.
Kerosein, reine . . . 10 und 15 Pf.
Wäscheaugen . . . 60 Pf.
do. mit Feder . . . 65 Pf.



Prima Haushaltwringler „Germania“

mit hochfein vernickelten Spiralfedern, Walzen-
länge 83 cm, Mk. 10.—
Marke „Ideal“, Doppelfedersystem, Walzen-
länge 86 cm, Mk. 13.50.
Ideal-HeiBwringler Mk. 15.—
Ideal-HeiB-Dauer-Wringler mit 1 Para-
walze Mk. 17.—
Dieselbe mit 2 Para-Walzen Mk. 19.—

Abgenutzte Walzen werden schnell und
billig erneuert.

Tisch- u. Stehmangeln

erstklassiges Fabrikat



Wäschbälgen in Zink und Holz.

Plätteisen
für Kohlen
und Bolzen
Ansetzeisen
Dall-Eisen
Spiritus-
Eisen
Plättbretter
Wäsche-
leinen
Wäschekörbe
Wäschetrockner
Wäschelammern
Wäschbretter
Gardinienspanner
etc. etc.

J. Egberts :: Grosses Geschäftshaus.

Wirtschafts-Übernahme.

Einen geehrten Publikum von Neuende und tausend
Kilometer im Umkreise die ergebene Mitteilung, daß ich
mit dem heutigen Tage die bisher von Herrn **W.**
Schnelle geführte

Wirtschaft zum Schützenhof in Schaar

übernommen habe. — Es wird stets mein Bestreben sein,
die mich beehrenden Gäste, durch kulante Bedienung
und Bereicherung von nur guten Speisen und Ge-
tränken zufrieden zu stellen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

O. Post, Schaar 145.

NB. Gleichzeitig bringe Ausflüglern und Vereinen
meine schöne Baracke, sowie schattige Lauben in em-
pfehlende Erinnerung. D. D.

Ich habe in Heppens
Gökerstrasse 16, ein
Zweigbureau
errichtet.

... Sprechstunden: ...

In Heppens nachmittags 6—8 Uhr
In Bant (Hauptbureau) nachm. 4—6 Uhr.

Bant. **Dr. jur. Lüerssen**
Rechtsanwalt.

Unentgeltliche Stellenvermittlung
für weibliche Dienstboten
befindet sich bei Frau **Wehrle**,
Bant, Wörlentstraße 21.
Billetblocks bei **Paul Hug & Co.**

Großes Preisfesten
am Himmelfahrtstag, sowie jeden
Sonntag von 4 Uhr ab
im Restaurant **Graf Zeppelin**,
Heppens, Wälderstr. 19.

Schon ein Kind
kann die grosse Ersparnis berechnen, welche
durch Verwendung der beliebten

Solo

Margarine

anstelle von **Butter** erzielt wird.

Überzeugen Sie sich selbst durch eine Probel
Man versuche auch die Delikatess-Margarine

Rheinperle

den beliebten Butter-Ersatz
der feinen Küche!

Allein-Fabrikanten: HOLL. MARGARINE WERKE
JURGENS & PRINZEN, S. N. R. W., SOCH (RHEIN)

Vertreter: Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven.

Gewerkschafts-Kartell Emden.

Am Mittwoch den 4. Mai:

Unterhaltungsabend

der Gesellschaft **Strezelewicz**.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr abends.
Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Visitenkarten fertigt an **Paul Hug & Co.**

Accum.

Am Himmelfahrtstage

Donnerstag den 5. Mai:

Grosser öffentl. BALL.

Hierzu ladet freundlichst ein
Vernh. Eggers.

**Inhausersiel.
Zum bindenhof.**

Am Himmelfahrtstage:

Groß. Ball.

Es ladet freundlichst ein

Jacob Harms.

Friesenhof, Blexerdeich.

Am Himmelfahrtstage
den 5. Mai:

Grosser Ball

wozu freundlichst einladet

Joh. Lemke.

**Lindenhof
Nordenham.**

Am Himmelfahrtstage:
Grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein

Joh. Köhners.

Steuer-Erklärungen

werden in unserm Büro angefertigt.

Gerdes & Kuck

Beil. Gökerstraße 37.

Mietverträge bei **Hug & Co.**

Wegen Umbau
verlege mein Geschäft von
Bismarckstr. 93 nach dem

Marktplatz

Ecke Grün- u. Knorrstr.
in Wilhelmshaven.

J. Heins
Fischhandlung.

Große schöne Heringe

Etwa 5 Pf. . . . Duzend 50 Pf.
empfehle

Ernst Krüger, Schaar.

Zu verkaufen

einen echten nachjamen Königs-
Pudel. Kirchstr. 17, 1. Etg. r.

Damen- und Herren-

Fahrrad

neu, unter voller Garantie
sofort billig zu verkaufen.
Marktstr. 29b, 1 Tr. l.

Zu verkaufen

ein guterhaltener **Stadtwagen** mit
Gummireifen. Wäldenweg 28b, II. l.

Ein altes Fahrrad

für 20 Mark zu verkaufen.

Mittelstr. 27 (Laden).

Obst- und Selterbude

krankheitshalber billig zu verkaufen.

Zu erf. Wellenstr. 20, part. rechts.

Herrnrad,

sofort neu, billig zu verkaufen.
Börjensstraße 8, part.